

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

21 (26.1.1937) Zweites Blatt

Nimmt Der Theaterprozeß eine ernste Wendung?

Moskau sucht Gründe zur Verhaftung Reichsdeutscher

Moskau, 25. Jan. Die Montagssitzung begann mit der Vernehmung des „Zeugen“ Ingenieurs Loginow, der als angebliches Mitglied der Trojkitenorganisation im Auftrag Pjatatows und anderer Angeklagter insbesondere in Industriebetrieben in der Ostukraine Sabotageakte verübt haben will. Getreu dem eingespielten Muster unzähliger sowjetischer Schädigungsprozesse, deren Hintergründe latente bekannt sind, trägt der Zeuge seine Aussagen vor. Loginow liefert in flüchtigen, von den Stichworten des Staatsanwaltes korrigiertem Vortrag neuen sensationellen Stoff für die Leitartikel der Sowjetblätter, indem er in allen Einzelheiten angebliche Schädigungsarbeiten wie Ueberheizung von Koksöfen, falsche technische Planung von Werkbauten, Einsatz falsch konstruierter Maschinen und andere in das Programm des Staatsanwaltes passende „Verbrechen“ schildert.

Die Eintönigkeit dieser Kette von auswendig gelernten Geständnissen wird dann unterbrochen und gewinnt Interesse, als es sich zeigt, daß dieser Kronzeuge besonders präpariert worden ist, um zu den widerrechtlichen Verhaftungen Reichsdeutscher eine Begründung zu erdichten. Loginow erzählt in seiner Zeugenaussage, er habe von dem Angeklagten Katalitschak die Weisung erhalten, sich mit deutschen Ingenieuren

und Technikern, die in der Sowjetunion als Spezialisten tätig waren, in Verbindung zu setzen, und zwar „zum Zwecke der Spionage u. der Weiterleitung an Agenten des deutschen Spionagedienstes (!)“. Hierbei will Loginow auf den Angeklagten Graße als geeigneten Mittelsmann hingewiesen haben, da er von dessen angeblichen Verbindungen mit „deutschen Spionen“ (!) gewußt habe.

Weitere Verhaftungen in Moskau

Kopenhagen, 25. Jan. Im Moskauer Theaterprozeß hat der Angeklagte Pjatatow Bucharin und Krow als Leiter einer rechten Oppositionsgruppe genannt. Eine halbe Stunde darauf wurde, wie „Politiken“ aus Warschau meldet, Krow, der als Lenins nächster Freund immer gefeiert worden war, von der G.P.U. in seiner Wohnung verhaftet. Der gleichen Meldung zufolge sind unmittelbar nach den Aussagen Krow und Pjatatows in Moskau auch sieben Offiziere der Garnison, der frühere Oberbürgermeister von Moskau, Uglanow, der Sekretär Moskafjow, einer der nächsten Mitarbeiter Pjatatows und das Mitglied der Komintern Login, bekannt als Mitarbeiter Dimitroffs, festgenommen worden.

Ueberlandautobus in einen Kanal gestürzt. Im südlichen Florida (Nordamerika) hat sich am Montag ein turchturmes Verkehrsunfall ereignet. Infolge Bruchs des rechten Vorderrades überfiel sich ein großer Ueberlandautobus, der mit 29 Fahrgästen besetzt war, und fiel von der schmalen durch die bekannten Everglades-Sumpfe führenden Straße in einen tiefen Kanal. 23 Fahrgäste erlitten.

Trauerfeier für die Besatzung der „Welle“

Kiel, 25. Jan. Von den Türmen und Häusern, von den Schiffen und Werkstätten der Kriegsmarinestadt Kiel wehten am Montag die Hakenkreuzflaggen auf Halbmast. Auf dem Garnisonfriedhof wurde am Nachmittag die Trauerfeier für die Besatzung des Kriegsmarine-Versuchsbootes „Welle“ abgehalten, die am 19. Januar in schwerem Schneesturm ums Leben kamen. Schon lange vor Beginn der Trauerfeierlichkeiten hat die Kieler Bevölkerung, die stets in enger Verbundenheit mit der Kriegsmarine lebt, sich in großer Zahl neben den Trauergästen eingefunden.

In der Kapelle des Friedhofes waren die Angehörigen und Hinterbliebenen der Opfer versammelt, denen der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Kaeder das Beileid des Führers und des Reichskriegsministers aussprach. Der Führer und Reichkanzler Adolf Hitler, so sagte er, hat mich beauftragt, Ihnen persönlich zu sagen, wie er von Herzen an Ihrer und unserer tiefen Trauer teilnimmt. Der Führer liebt seine Marine und schätzt die Hilfsbereitschaft, den tapferen Einsatz des Lebens für in Not befindliche Seeleute, wie sie in der Marine eine Selbstverständlichkeit ist, hoch ein. Er ist daher stolz auf die in treuer Pflichterfüllung von uns gegangenen Kameraden der „Welle“ und weilt in Gedanken in dieser Stunde bei ihnen und ihren Lieben. Auch der Herr Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall v. Blomberg, hat mich beauftragt, Ihnen seine herzliche und tiefempfundene Teilnahme zu übermitteln.

Vorbei am Mahnmahl der „Klobe“, wo die Reichskriegsflagge auf Halbmast wehte, schritt die Trauergemeinde zur Grabstätte. Dort waren die 15 Särge, bedeckt mit der Reichskriegsflagge und zahlreichen Kränzen, aufgebahrt. Die Ehrenpoeten stellten das Versuchsboot „Strahl“ der Kriegsmarine.

Nischitü Arras am 3. Februar in Mailand. Wie die anatolische Telegraphenagentur meldet, wird die angekündigte Begegnung zwischen dem türkischen Außenminister Nischitü Arras und dem italienischen Außenminister Grafen Ciano am 3. Februar in Mailand stattfinden.

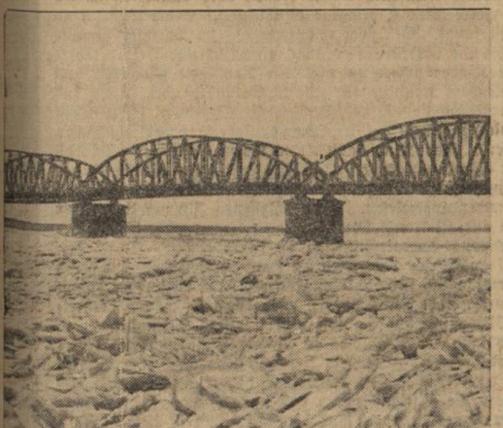
Kämpfe zwischen Weißen und Negern im amerikanischen Zuchthaus

Cincinnati, 25. Jan. Bei einer Revolte im staatlichen Zuchthaus von Frankfort (Kentucky) kam es in der Nacht zum Montag zu schweren Unruhen. Trotz aller Bemühungen des Gouverneurs, der die Räumung des Zuchthaus wegen des eindringenden Hochwassers angeordnet hatte, versuchten die Gefangenen, diese Gelegenheit zur Flucht auszunutzen. Den Beamten des Zuchthaus und den Männern der Nationalgarde gelang es nur, mit der Waffe in der Hand die Gefangenen in Schach zu halten. Die Zuchthäuser waren so außer Kontrolle, daß sie zu regelrechten Angriffen gegen die Beamten voringen. Mit Maschinengewehren mußte schließlich gegen Neger, die hauptsächlich wegen Gewalttätigkeiten und Morden im Frankforter Zuchthaus untergebracht waren, vorgegangen werden. Zwölf Gefangene wurden erschossen.

Aufnahme der Blum-Rede in Belgien

Brüssel, 25. Jan. Die Mehrzahl der belgischen Morgenblätter beschränkt sich darauf, die Rede Léon Blums ohne eigenen Kommentar wiederzugeben. Lediglich der Brüsseler „Standard“ (flämisch-katholisch) und die „Nation Belge“ drücken in Leitartikeln ihre Enttäuschung aus. Der „Standard“ lehnt den Neuierungen Blums über die Anteilbarkeit des Friedens und über das starre Festhalten an der kollektiven Sicherheit verständnislos gegenüber und schreibt: „Jedermann muß sich fragen, warum es Frankreich nicht möglich sein sollte, direkt mit Deutschland zu verhandeln. Eine Regelung zwischen Frankreich und Deutschland kann nur für die Lösung der übrigen europäischen Fragen förderlich sein. Die französisch-deutsche Verständigung ist und bleibt der Mittelpunkt der europäischen Politik. Die „Nation Belge“ veröffentlicht unter der Überschrift: „Eine Rede ohne Tragweite“ einen kurzen Kommentar, in dem das frankophobe Blatt seine Enttäuschung über die Ausführung Blums zeigt.

Leiter der Abteilung Musik im Propagandaministerium. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat den Generalintendanten und Generalmusikdirektor Dr. Heinz Drewes in Altenburg (Thüringen) als Leiter der Abteilung Musik im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda berufen. Generalintendant Dr. Drewes wird sein neues Amt am 1. Februar antreten.



Die vereiste Oder.

Der Kälteeinbruch der letzten Woche hat die meisten Flüsse des deutschen Ostens vereist. Auch die Oder, der größte Schifffahrtsweg im Osten, ist jetzt vollkommen durch tolosale Eisbildung blockiert. Die Schifffahrt mußte eingestellt werden. Unser Bild zeigt die angefaulten Eismassen an der Oderbrücke bei Schwedt. (Presse-Illustrationen Hoffmann - M.)

Strenge Fröste in Schlesien. Bei heiterem Wetter haben sich in Schlesien wieder etwas strenge Fröste eingestellt. In Niederschlesien sind die Temperaturen bis 15 Grad, in Oberschlesien bis 19 Grad unter Null abgeunken. Bad Charlottenbrunn meldet 21 Grad Kälte, die Jobtenbaude 20, Bad Reinerz sogar 22 Grad.

Edens Rede nochmals betrachtet

Warnung an Eden vor der Rückkehr zu Wilsons Gedanken

London, 25. Jan. Im „Observer“ wendet sich Garvin gegen die letzte Rede Edens. Er stellt moralische Forderungen auf, die fast wie britische Forderungen aussehen — in einer ungewöhnlichen, ja zwischen Großmächten einzigartigen Sprache. Er verlangt, daß Deutschland britische Gedanken annehme, ohne anzudeuten, daß Großbritannien deutsche Gedanken annehme. Das sei kein Kompromiß, es sei auch zu befürchten, daß das kein Geschäft sei. Edens Plan scheint eine Rückkehr zur Ideologie Wilsons zu sein, und dies unter sehr viel weniger erfolgversprechenden Aussichten als vor 20 Jahren. Der Außenminister solle sich hüten, die Gefahren zu unterschätzen, die er so heiß zu bannen wünsche. Deutschland werde beschworen, sein Herz und sein System zu ändern. Ein ähnliches Erjuden werde aber nicht an Stalin und an den bewaffneten Kommunismus gestellt. Der Führer werde eingeladen, britische Anschauungen an die Stelle derjenigen zu legen, die das Ideal seiner Bewegung seien. Das werde um der angehenden wirtschaftlichen Vorteile willen nicht getan werden. Das werde für keinerlei Geld gegeben. Wenn man eine andere, schlimmere Katastrophe in Europa zu vermeiden wünsche, solle man um Himmels willen sich in die Seele und den Geisteszustand anderer Völker zu versehen suchen. Hillies Aufgabe habe darin bestanden, sein Volk aus der Niederlage zu erheben, Versailles Unterjochung zu zerbrechen, um Deutschlands Größe wieder herzustellen und zu vergrößern. Das sei das Ziel der außergewöhnlichen historischen Persönlichkeit, die den Namen Adolf Hitler trägt. England aber fordere ihn auf, seinen Vierjahresplan aufzugeben, was eine glatte Unmöglichkeit sei, denn der Vierjahresplan sei die wirtschaftliche Grundlage der Verteidigung. Er sei keineswegs ein Plan der Beschränkung und Ausschließlichkeit. Er sei in der Hauptsache ein Plan zur Entwicklung der inneren Hilfsquellen. Der lebenswichtigste Teil des Vierjahresplanes, soweit er militärischer Natur sei, werde nicht erst 1940, sondern in weniger als zwölf Monaten fertiggestellt sein. Dann werde Deutschland seinen eigenen Kreditstoff wie auch seinen eigenen Gummi herstellen. Edens Rede werde diesen Prozeß nur noch beschleunigen. Deutschland werde im Falle einer Flottenblockade unverwundbar oder sehr viel weniger verwundbar sein, als dies beim letzten Konflikt der Fall gewesen sei. Was die Land- und Luftstreitkräfte angehe, so werde Deutschland, solange der französisch-deutsche Sowjetpakt vorhanden sei, sich vorbereiten, vieler Verbindung zu begegnen. Deutschland werde nicht zum Völkerbund zurückkehren, wenn dieser nicht in ein Veröhnungssystem umgewandelt werde, das automatische Sanktionen, Kriege und Zwangsmittel einer Mehrheit von Staaten ausschließe, die von diesen für ihre eigenen Zwecke gegen andere benutzt werden. Auf Abwendung einer Katastrophe könne man nicht hoffen, wenn Eden die Ideologie Wilsons wieder erwecke, sondern nur im Falle eines Verfahrens, das mehr vermittelnd und weniger diskriminierend sei.

Auch italienischer Warnruf

Rom, 25. Jan. Die Rede Edens vom 18. Januar wird von Ganba in der „Voce d'Italia“ noch einmal einer kritischen Prüfung unterzogen. Die Worte des englischen Außenministers seien, so erklärt Ganba, vor der tatsächlichen englischen Politik durch eine weißer Klau getrennt. In vielen Dingen, die Eden über Spanien gesagt habe, könne Italien mit ihm durchaus überein, könne jedoch nicht feststellen, daß sich die bisherige Richtung der englischen Politik mit jenen Ansprüchen Edens im Einklang befinde. Die kommunistische Bewegung, gegen die Eden keinerlei entschlossene Stellungnahme für nötig halte, arbeite eingestandenemmaßen dafür, aus Spanien die Basis eines neuen politischen Regimes zu machen, das unter der Herrschaft Sowjetrußlands stehen soll. Damit werde der Status quo im Mittelmeer verändert, für den England und Italien im Gentlemen Agreement eintreten.

Ein Widerspruch sei es weiter, wenn Eden erkläre, das Ziel der englischen Politik sei der Wiederaufbau Europas und die Stärkung der Autorität des Völkerbundes. Man könne unmöglich gleichzeitig an den Wiederaufbau Europas und an eine neu erhaltene Autorität des Völkerbundes denken. Dem Völkerbund sei ein Unverständnis für die dringenden Lebensforderungen vieler Nationen geradezu angeboren. Infolge seiner offensichtlichen Entartung stehe der Völkerbund, so erklärt Ganba, in absolutem Gegensatz zu jeder ernsthaften Politik einer europäischen Zusammenarbeit.

Am gefährlichsten sei der abschließende Teil der Rede Edens, in dem der englische Außenminister Deutschland als die Ursache aller europäischen Unruhe hinstellen wolle. Von Sowjetrußland, von der Drohung des Kommunismus für die ganze Welt, sage Eden kein Wort. Diese Beschuldigung des Blüdfeldes und der gerechten Beurteilung sei ein doppelter Irrtum, denn er rufe neue feindliche Strömungen gegen Deutschland hervor und folglich in Deutschland selbst begründetes Mißtrauen und eine berechtigte Reaktion. Deutschlands Wirksamkeit begrenze sich auf sein eigenes Land, der Kommunismus dagegen arbeite in der ganzen Welt. Die angebliche Drohung Deutschlands beruhe in nichts anderem als in Deutschlands hartnäckiger Arbeit, in seiner wachsenden Bevölkerung, in seinen Rechten, die es als großes Kulturvolk habe, die also berechtigt seien. Die wirkliche Drohung des Kommunismus sei dagegen die Propaganda für eine zerstörende Revolution, eine Propaganda, die von einem Lande ausgehe, das diese Revolte vor allem für eine Aktion nach außen benutze, um die Macht der anderen zu schwächen und somit seine eigene Macht zu stärken. Man müsse hoffen, so schließt Ganba seine Betrachtungen, daß Edens Rede mehr dem Zweck der englischen Innenpolitik dienen sollte und nicht der wirklichen Anschauung der englischen Außenpolitik entspreche.

Auflösung des japanischen Reichstages.

Bei der letzten Sitzung des japanischen Reichstages kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen der Regierung und den Parlamentsmitgliedern. Der Kriegsminister Terauchi wurde insbesondere von dem Parlamentarier Hamada angegriffen. Infolgedessen sah sich Terauchi genötigt, in ultimativer Form die Auflösung des Reichstages zu verlangen, die jedoch erfolgte. Unsere Bilder zeigen links Außenminister Arita, in der Mitte den Ministerpräsidenten Hirota, rechts den Kriegsminister Terauchi. (Scherl-Bilderdienst - M.)



Sage dem Arzt, wo es weh tut...

... und nicht, an welcher Krankheit du leidest!

Oftmals glaubt der Patient, dem Arzt einen Dienst damit zu erweisen, daß er ihm gleich im Beginn der Untersuchung den Namen der Krankheit nennt, an der er zu leiden glaubt. Er kommt also mit einer fertigen „Diagnose“ zum Arzt, die er sich entweder selbst gestellt hat, oder die bereits länger zurückliegend, von einem anderen Arzt stammt. Meist ist er dann erstaunt zu sehen, daß der Arzt mit dieser Krankheitsbezeichnung garnichts anzufangen weiß. Denn für ihn ist es wichtig, die Natur des Leidens nochmals genau zu klären — und das tut er am besten an Hand der Schilderung der Beschwerden eines Kranken. Die ungekünstelte Schilderung der Klagen ist für den Arzt der sicherste Wegweiser seiner Diagnostik. Und erst auf dem Boden der von ihm selbst gestellten Diagnose kann er seinen Behandlungsplan entwickeln.

Der Kranke tut sich selbst damit unrecht, wenn er diese folgerichtige Arbeit des Arztes durch eine vorgefaßte Meinung beeinträchtigt. Denn er schaltet eine Hauptleistung des Arztes damit für sich aus. Das braucht nicht zu bedeuten, daß die früher gestellte Diagnose falsch sei. Aber in der Entwicklung vieler Leiden treten Änderungen auf, die eine Diagnose mit der Zeit abwandeln. Bei den vom Laien selbst gestellten Diagnosen kann leicht dadurch ein Fehler entstehen, daß der Laie die Häufigkeit und Bedeutung des Schmerzempfindens nicht kennt. Sind zum Beispiel Schmerzen in der Schulter aufgetreten, so wird der Kranke in erster Linie an eine rheumatische Erkrankung, jedenfalls aber an eine krankhafte Veränderung im Bereich der Schmerzen denken. Die genaue Schilderung der Schmerzen und des Zeitpunktes ihres Auftretens dagegen wird den Arzt in ganz andere Richtung weisen. Es kann sich hier nämlich um einen Herzschmerz handeln, dessen Ursache ganz irgendwo anders liegt. Schmerzen in der Schulter können sich bei Erkrankungen des Herzens und der großen Körperhöhlen, sowie bei manchen Gallenleiden.

Das gleiche trifft für manche Herzbeschwerden zu. Ihre Ursache braucht durchaus nicht in der Brusthöhle, sondern gerade in der Bauchhöhle zu liegen. Auch hier wird eine genaue Schilderung der Beschwerden mit der Zeit Klarheit schaffen. Bekannt sind solche unklare Herzschmerzen auch beim Kind.

Beim Erwachsenen sind noch häufig die unklaren Kreuzschmerzen, deren Diagnose oft lange Zeit in Anspruch nehmen kann. Auch sie sind nicht immer Ausdruck eines wirklich im Kreuz gelegenen krankhaften Vorganges, sondern weisen in vielen Fällen auch auf Erkrankungen der Bauchorgane hin. Magen- und Darmgeschwüre bereiten oft stark ausstrahlende Schmerzen im Rücken und im Kreuz.

Die Erkennung eines Herzschmerzes und seiner Bedeutung ist dem Arzt aber nur möglich, wenn der Kranke ihm eine systematische Untersuchung ermöglicht. Die Befragung nach allen Einzelheiten des Krankheitsbildes kann dabei für den Arzt von größter Bedeutung sein. Manche Kranke vermuten den Arzt dabei auf falscher Fährte und erschweren ihm die Arbeit durch ihr Verhalten. Immer wieder findet sich auch jene Art von Kranken, die dem Arzt erst nach vollendeter Untersuchung „verraten“, was ihnen eigentlich fehlt. Dieses Verhalten kann niemals Sinn haben — und sollte daher gar nicht vorkommen. Die Bekämpfung einer Erkrankung ist gemeinsame Sache des Kranken und seines Arztes. Alle Mißverständnisse müssen daher aus dem Wege geräumt werden!

Ernährungsfrage für Magenranke

Schleimbiät genügt nicht — Obst und Gemüse müssen geboten werden — In welcher Form?

Bei kaum einem Leiden tritt die Ernährungsfrage so sehr in den Vordergrund wie bei den Erkrankungen des Magens. Während bei anderen Erkrankungen die Diäteneinhaltung mehr eine freiwillige Angelegenheit bedeutet, die irgendwelche heilsame Zwecke verfolgt, ist sie bei Magen- und Darmkrankungen eine unumgängliche Notwendigkeit. Denn bei jeder falschen Ernährungsform melden sich so gleich Beschwerden vom Unbehagen bis zu quälenden Schmerzen.

Bei den schwereren Magenleiden wird im allgemeinen eine reine Schleimbiät empfohlen. Aber gerade Menschen mit chronischen und immer wiederkehrenden Magenleiden können diese Kostform alleine nicht dauernd durchführen. Haben sie schließlich ausprobiert, daß sie Brei in der verschiedensten Form vertragen, so sind sie am Ende ihrer Verjahrung; denn bei stärkeren Belastungen streift der Magen leicht wieder und bereitet von neuem starke Beschwerden. Andererseits hat die moderne Ernährungsforchung gezeigt, daß kein Mensch und vor allem kein kranker Mensch auf die wichtigen Vitamine verzichten kann, die hauptsächlich in Gemüse dem Körper zugeführt werden. Die Häufung von Magenblutungen in der gemüßigten Zeit beweist, daß der Magenranke einen ausgeprochenen Bedarf an diesen Speisen hat.

Es muß daher ein Ausweg gefunden werden, um Mangel zu vermeiden und Beschwerden zu verhindern. Erstes Gebot dabei ist, sich über die individuelle Bekömmlichkeit der einzelnen Speisen klar zu werden. Den Uebergang von Schleimbiäten zu vielseitigerer Kost muß man daher unter genauer Kontrolle durchführen. Schaltet man gleich eine Maßzeit ein, die mehrere bisher gemiedene Nahrungsmittel enthält, so ist danach schwer zu entscheiden, welches davon weniger gut vertragen wurde. Da es nun darauf ankommt, möglichst bald wieder Gemüse zuzuführen, beginnt man mit einem rohen Gemüßsaft. Nach mehreren Fortschritten wirkt der rohe Obst- und Gemüßsaft bei gleichem oder noch vermehrtem Nährgehalt weniger reizend auf die Sekretion der Magenschleimhaut, die gerade bei den Magenleidenden krankhaft gesteigert ist. Am ersten Tag des neuen Ernährungsversuches wird man also zur Mittagmahlzeit ein bis zwei Gläser rohen Tomatensaft reichen. Er kann zweckmäßig mit einem Schleim noch verdünnt werden.

Natürlich darf nichts Kaltes gegessen werden, sondern alle Speisen müssen angewärmt sein. Wird dieser Saft vertragen, so darf man von da an Tomaten reichlicher in die Speisefolge einschalten. Ohne Schale und Kerne werden sie am besten vertragen. Bei Obst beginnt man mit rohem, geriebenem Apfel, der besser vertragen wird als Apfelsin in der üblichen Form. Nun kann man Tag für Tag ein neues Gemüse ausprobieren. Im Anfang werden Blumenkohl, seine Erbsen, Möhren und Spargelspigen am besten

vertragen. In allgemeinen Gesichtspunkten gilt dabei vor allem, daß alle jungen Gemüse angebracht sind als ältere. Im Gegensatz zu den sonstigen Pflanzgewächsen der täglichen Küche darf bei Magenleiden das Kochwasser der Gemüse nicht verwendet werden. Aus dem gleichen Grunde sollen alle Gewürze vermieden werden. Auch von der Verwendung von Essig wird abgeraten, dafür darf etwas Zitronensäure verwendet werden.

Besonders langsam erst soll Fett in die Zubereitung der Speisen eingeführt werden. Außer Butter und Öl kommt an Fetten zunächst nichts in Betracht. Auch sie sollen nur in kleinsten Mengen gebraucht werden. Zur Bereitung der Gemüse soll eher Milch und etwas Mehl angewendet werden.

Durch eine langsame Steigerung von anfangs verdünnten Gemüse- und Obstsaften zu richtigen Gemüßbreien kann der Kranke wieder schmerzlos zu einer genügenden Vitaminzufuhr kommen. Sie ist zur Hebung seines Allgemeinzustandes außerordentlich wichtig, besonders da bei diesen Erkrankungen notwendig eine oft mehrwöchentliche Fastentur mit etwas Milch und Saisin vorausgeht.

Dr. med. W. S.

Vorsichtig nach Grippe

Immer wieder erleben die Ärzte, daß Krankheiten mit besonderem Charakter zu Zeiten gehäuft auftreten. Gerade bei ansteckenden Krankheiten hat sich gezeigt, daß es einen sogenannten „Genius epidemicus“ gibt. Das will heißen, daß gerade die Infektionskrankheiten in den einzelnen Jahren mit ganz verschiedener Heftigkeit und Häufigkeit auftreten. Es scheint, als fänden die Krankheitserreger zu manchen Zeiten außerordentlich günstige Lebensverhältnisse vor, so daß sie sich dann schnell und heftig unter den Menschen verbreiten und so der Anlaß richtiger Epidemien werden.

In diesem Winter ist es in fast allen Teilen Deutschlands gerade die Grippe, die so epidemieartig auftritt. Ihrer außerordentlich wechselnden Erscheinungen und verschiedenen Begleitumstände wegen ist sie immer eine unübersichtliche und daher ernstzunehmende Krankheit gewesen. In manchen Jahren zeigte sie die Eigenschaft, besonders unter Erkältungsercheinungen aufzutreten, aber auch als Kopfgrippe ist sie in einer gefährlichen Form erkannt. In diesem Jahre waren besonders häufig die Verdauungsorgane bei Grippe erkrankt. Die Grippe stellt in diesem Jahre offenbar ganz besonders hohe Anforderungen an die Widerstandskraft. Im gleichen Maße verurteilt sie auch noch eine große Reihe unliebsamer Folgeerscheinungen zu einem Zeitpunkt, in dem die eigentliche Erkrankung längst überwunden erscheint. Die Folgeerscheinungen beruhen meist auf einer sehr stark geminderten Widerstandsfähigkeit gegenüber einer neuen Infektion. Wenn das eigentliche Fieber und die heftigsten Erscheinungen zwar abgeklungen sind, so freisen im Körper doch immer noch eine Reihe krankhafter Stoffe, die der Körper erst mit der Zeit ausschleibt.

Dazu braucht er nochmals starke Kräfte — und daher erklärt sich das Gefühl der Mattigkeit und Leistungsunfähigkeit nach Grippeerkrankungen. Die Erscheinungen der einer akuten Grippeerkrankung belehren uns darüber, daß die krankmachenden Stoffe offenbar überall im Organismus wirksam werden. Die allgemeinen Schmerzen in allen Muskeln, im Kopf und allen Gliedern zeigen, daß es sich um eine schwere Allgemeinerkrankung dabei handelt. In gleicher Weise, und zwar ganz besonders nach äußerlich überstandener Krankheit, spielen sich diese Schädigungen auch an den inneren Organen ab. Da sie im allgemeinen keine direkten Schmerzen verursachen, werden diese gefährlichen Organ-Nachkrankheiten nur zu gerne vernachlässigt. In Organen wie Leber, Herz und ganz besonders an den Nieren werden die Krankheitsstoffe an den einzelnen Zellen wirksam und machen damit das ganze Organewebe zu seiner normalen Arbeit genau so untauglich, wie die plötzlich einkehrende Grippe den Menschen auf der Stelle leistungsunfähig machen kann.

Bleibt also nach dem Aufstehen noch eine erhebliche Mattigkeit, so sei dies eine Warnung, gleich wieder mit vollen Segeln an die Arbeit zu gehen. Besonders Personen, die in einer starken beruflichen Verantwortung stehen und für die es so leicht keinen Ersatz in der Arbeit gibt, weisen dazu, ihre Rekonvaleszenz in gefährlicher Weise gewaltig abzukürzen. Dabei tritt dann nur zu leicht ein Rückfall ein, der sie erneut an das Bett fesselt, oder es entsteht eine der sehr zu fürchtenden Nachkrankheiten, die auch jahrelangen Schaden anrichten können. Es ist daher notwendig, sich vom Arzt darin beraten zu lassen, wie die Zeit nach der Krankheit zu gestalten ist. Der Arzt wird seinen Rat vom Resultat der verschiedensten Untersuchungen abhängig machen. So wird niemals eine Untersuchung des Urins unterlassen werden nach einer fieberhaften Erkrankung. Eine Untersuchung des Blutbildes gibt oft wertvolle Aufschlüsse über den Grad, in welchem bereits wirkliche Genesung eingetreten ist.

Im Anschluß an solche Erkrankungen flackern auch alte Leiden, die man längst vergessen hat, gerne wieder auf. Es ist daher notwendig, dem Arzt darüber zu berichten, damit er eine entsprechende Untersuchung einleiten kann. Ganz besonders wenn man früher eine Tuberkulose durchgemacht hat, soll in nicht zu ferner Zeit nach jeder anderen Erkrankung eine Durchleuchtung der Lungen vorgenommen werden. In der Lungenfürsorge werden diese Untersuchungen ohne Schwierigkeiten durchgeführt.

Eine achtsame Vernachlässigung der Rekonvaleszenz kann unerwartete Leiden herbeiführen, bei denen man die Oberfläche nicht dann bereut. Auch wird hier oft die Ursache langwieriger chronischer Leiden zu sehen sein, die jahrelange Beschwerden verursachen können. Die Schwere, mit der in diesem Jahre die Grippe auftrat, gab Veranlassung, seitens der Gesundheitsbehörden zu Vorsicht und Verständnis in der Bevölkerung aufzurufen. In besonderer Weise muß diese Vorsicht aber nach überstandener Krankheit wachen, um größeren Schaden zu verhüten.

Dr. med. R. E.

Allzu warm ist ungesund

Bernünftige Winterkleidung — Der Mensch ist keine Zwiebel — Die Haut als Wärmeregulator

Es klingt uns sehr merkwürdig, wenn jemand behauptet, daß Kleidung und Gehör in Beziehung stehen, und doch sagt ein bekannter Ohrenspezialist, daß ein Kind, das übermäßig warm und dick bekleidet wird, leicht Nasen- und Rachen-

Katarrhe bekommt, die ihrerseits wieder eine gewisse Schwerhörigkeit herbeiführen, an der schon viele Schulkinder leiden und die im späteren Leben den Menschen im Da-sein Kampf so große Schwierigkeiten bereitet. Man kann im allgemeinen beobachten, daß Kinder sehr oft zu viel Kleider anhaben. Gewiß soll eine Mutter ihr Kind nicht frieren lassen und soll es nicht mangelhaft bekleidet der Kälte aussetzen; vor allem soll sie auf gute warme Kleidung bei allen Kindern bedacht sein, die aus der Natur, die sie zu sich nehmen, nicht so viel Wärme zu entwickeln vermögen, daß sie sich warm halten, und die sich nicht durch lebhafteste Spiele genügend Bewegung machen. Das Kind im allgemeinen aber ist durchaus imstande, auch bei leichter Kleidung beim Spiel so viel Wärme zu erzeugen, daß es nicht friert, vorausgesetzt, daß es entsprechend ernährt wird. Kinder, die zu wenig Nahrung bekommen, frösteln leicht, wärmen die anderen, die wirklich geübten Kinder, deren Körper so arbeitet, wie er eigentlich arbeiten soll, eher viel zu viel Hitze erzeugen, die sie abstoßen müssen, wenn das aber durch zu reichliche und zu dicke Kleidung unmöglich gemacht wird, so können sie schweren Schaden an der Gesundheit nehmen.

Die Natur hat uns mit einem geradezu wunderbaren Hitze-Regulierungsmechanismus ausgestattet in unserm Nervensystem und unserer Haut, der, wenn er nicht durch zu viele Hüllen lahngelagert wird, alles tut, was nötig ist, um die Wärme richtig im Körper zu verteilen und überschüssige Hitze abzukühlen. Wird jedoch die Haut im allgemeinen zu warm gehalten, so kann sie ihre Pflicht nicht erfüllen, und der ganze Mechanismus kommt in Unordnung.

Keine Mutter soll glauben, daß sie ihr Kind vor einer Erkältung schützen kann, indem sie ihm eine Hülle nach der anderen anzieht. Viel besser ist es, dafür zu sorgen, daß das Kind die richtigen Nahrungsmittel bekommt, daß es reichlich Schlaf hat, sich Bewegung macht und auch nicht überanstrengt wird, wenn die Witterung für eine Erkältung gegeben ist oder sonst viele Erkältungskrankheiten vorkommen.

Wir finden oft, daß die Menschen, je mehr der Winter fortschreitet und je größer die Kälte wird, immer ein Kleidungsstück nach dem anderen anziehen, bis sie schließlich so viele Hüllen umhaben, wie eine Zwiebel Haut. Natürlich kann man nicht mitten im Winter eine Aenderung herbeiführen, sondern wenn der Fehler einmal gemacht wurde, muß man schon das Kommen milderer Witterung abwarten. Das Richtige ist aber, im Herbst nicht erst in diesen Irrtum zu verfallen und anzunehmen, daß man sich von außen gegen Kälte schützen könnte. Wenn der Blutumlauf durch geeignete Mittel richtig in Bewegung gebracht wird, wenn wir die passende Nahrung zu uns nehmen, wenn wir nicht den ganzen Tag in der Stube hocken, sondern uns auch bei unfreundlicherem Wetter hinauswagen, so werden wir gar nicht nötig haben, uns allzu warm anzuziehen und unsere Haut gewissermaßen zu erstickn; denn daß sie unter den dichten Hüllen nicht atmen kann, müssen wir uns doch selber lagern.

Was übrigens von der Kleidung gilt, gilt auch von den Zimmern, es ist sehr schädlich und ungünstig, sich in überheizten Räumen aufzuhalten. Eine gute Mitteltemperatur, in der man nicht fröstelt, ist das Richtige. Hauptächlich muß man für warme Füße sorgen. Wer kalte Füße hat, zeigt damit, daß sein Blutumlauf nicht in Ordnung ist, und man muß dafür sorgen, daß diesem Schaden abgeholfen wird. Das ist zu erreichen durch Gymnastik, sodann durch Fußbäder, die man am besten abwechselnd kalt und heiß nimmt. Vor allem aber: Bewegung und normaler Bewegung! Das ist das Allheilmittel gegen ungünstige Einflüsse der Kälte.

D. W.

Vier Gebote für den Schutz des Säuglings im Winter.

1. Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Mutter und Kind betont in einem Winter-Merkblatt zum Schutze des Säuglings: Der Säugling ist im Winter ganz besonders gefährdet durch ansteckende Krankheiten der Luftwege, die vielfach als Erkältungskrankheiten bezeichnet werden. Es sterben mehr Kinder im Winter an Lungenentzündung, als im Sommer an Brechdurchfall. Mache Dein Kind deshalb widerstandsfähig durch richtige Ernährung, gesunde Kleidung, viel Bewegung in frischer Luft. Schütze es vor Anstehung. Vermeide die Berührung des Kindes durch Menschen, welche Husten oder Schnupfen haben. Daher merke Dir: 1. Richtige Ernährung. Stille Dein Kind möglichst lange. Gib noch reichlicher als im Sommer Gemüse und Obst und überfüttere es nicht mit Milch und Brei. Überfütterte Kinder neigen zu englischer Krankheit (Machtis) und sind besonders anfällig für alle Anstehungen, die leicht zur Lungenentzündung führen. 2. Gesunde Kleidung. Ziehe Dein Kind nicht zu warm an (im Sommer Federbett und Wolldecken fortlassen). Das Kind darf nie so warm angezogen sein, daß es zum Schwitzen kommt. 3. Frische Luft. Im Winter ist der Säugling infolge der häufigen schlechten Witterung viel auf das Zimmer angewiesen. Im geschlossenen Zimmer sitzen aber gesunde und oft kranke Menschen eng zusammen, die Gefahr der Uebertragung von Krankheiten ist daher größer. Durch den Mangel an frischer Luft wird die Haut verweichlicht, das Kind wird empfänglich für alle Anstehungen. Auch Schnupfen kommt nicht durch frische Luft, sondern wird durch Anstehung verbreitet. Wird ein Säugling mit einem solchen Schnupfen angefaßt, so kann der Schnupfen zu Lungenentzündung und damit zum Tode führen. — Bringe den Säugling auch im Winter möglichst viel ins Freie. Abhärtung ist der beste Schutz! Benutze dazu die Mittagsstunden und nache vor allem die Sonne zu jeder Tageszeit aus. Vor scharfem Wind ist das Kind zu schützen. Wind schadet an und für sich nichts und härtet infolge besserer Durchblutung die Haut ab, aber auch hier heißt es Maß halten. Sorge zuhause durch häufiges Öffnen der Fenster für frische Luft (bei Durchzug hänge eine laubere Windel über Körbchen oder Wagen). Zum mindesten lüfte durch Öffnen des Fensters im Nebenzimmer. Stelle Dein Kind auf keinen Fall neben den heißen Herd, besser ins kühle Schlafzimmer. Lasse auch im Winter den Säugling tagsüber im Zimmer kurze Zeit nackt strampeln. Bade ihn nicht zu warm und trockne ihn gut ab. 4. Schutz vor Anstehung. Leidet jemand aus Deiner Familie an Husten oder Schnupfen, dann vermeide streng, daß er mit dem Säugling in Berührung kommt. Leidest du selbst daran, so binde, wenn Du Dein Kind hast, stützen oder trockenlegen willst, ein lauberes Tuch um Deinen Kopf, daß Mund und Nase vollständig bedeckt sind. — Stelle Dein Kind auch im Winter regelmäßig dem Hausarzt oder in der Mütterberatungsstelle vor, damit es ständig unter ärztlicher Aufsicht ist.

Seit Oktober 1934 ist die Deutsche Arbeitsfront Reichsgruppe Hausgehilfen mit der Erfassung aller Hausgehilfen in der Deutschen Arbeitsfront beauftragt. Viele Hausfrauen haben diese Notwendigkeit erkannt und mit dazu beigetragen, daß sich ihre Hausgehilfen zur Gemeinschaftsorganisation aller Hausgehilfen bekann haben. Die Hausgehilfen selbst, die täglich durch 15stündige Arbeitszeit gebunden sind, sind in den meisten Fällen zu wenig orientiert über das gewaltige Zeitgeheimnis seit der nationalen Erhebung, weshalb bei ihnen mangelndes Verständnis vorhanden ist.

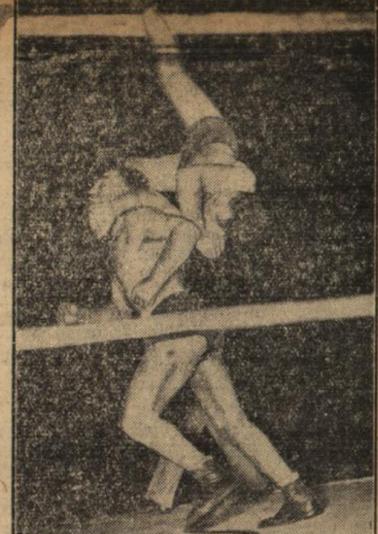
Die Arbeit der Reichsgruppe Hausgehilfen im Gau Baden darf nach 2 Jahren auf einen guten Erfolg zurückblicken, der sich nicht nur in der zahlenmäßigen Erfassung ausgewirkt hat, sondern auch in den vielen Gemeinschafts-Tagungen und Kameradschaftsabenden sichtbar geworden ist. Die Hausgehilfen, welche in den Städten oft bis zu 75% ortsfremd sind, haben erkannt, daß eine gutgeleitete Kameradschaft in der Deutschen Arbeitsfront mit der Voraussetzung zur Volksgemeinschaft ist und sie dort zugleich mit den Fragen ihres Berufes auch innerlich verbunden werden. Es ist ein neuer schöpferischer Geist bei vielen Hausgehilfen sichtbar geworden. Sie haben verstanden, daß sie nicht nur um ihres Lohnes willen Arbeit leisten, sondern auch eine Verpflichtung in der deutschen Hauswirtschaft haben, die sich in dem größeren Kreislauf der Werte auswirkt.

In der sozialen Betreuung der Hausgemeinschaft sind noch Mängel aufzuweisen, die durch die Betreuung der Hausgemeinschaft, bzw. durch die Verwirklichung der Hausgemeinschaft beseitigt werden können. Die Reichsgruppe Hausgehilfen ist

nicht, wie oft angenommen wird, nur die Betreuerin der Hausgehilfen, sondern sie arbeitet Hand in Hand mit der Hausfrau und der Hausgehilfin, damit der soziale Ausgleich den nationalsozialistischen Grundgedanken entsprechend gewährleistet werden kann. Die Aufgabe, das Vertrauensverhältnis zwischen Hausfrau und Hausgehilfin in der Hausgemeinschaft zu festigen, legt voraus, daß bei allen Schwierigkeiten Hausfrau und Hausgehilfin zunächst versuchen, die aufgetretenen Schwierigkeiten in der Hausgemeinschaft selbst zu beseitigen. Das Vertrauen der Hausfrau zur Deutschen Arbeitsfront ist ebenso wichtig, wie das Vertrauen der Hausgehilfen. Auf dieser Vertrauensbasis sucht die Reichsgruppe Hausgehilfen ihre Aufgaben in der sozialen Betreuung der Hausgemeinschaft zu erfüllen.

Schwierigkeiten sind in vielen Fällen auf mangelnde Berufskennntnisse zurückzuführen, die in der Berufserziehung der Hausgehilfen gehoben werden können. Durch die Beteiligung an mehrwöchentlichen Kursen wird der ganze Mensch erfaßt, um ihn auch weltanschaulich mit seiner Berufsarbeit innerlich zu verbinden. Gleichzeitig werden Sinn und Zweck und vor allen Dingen der nationale und völkische Wert der hauswirtschaftlichen Tätigkeit klar herausgestellt.

Die gesammelten Erfahrungen in der Berufserziehung und der sozialen Betreuung der Hausgehilfen fordern die einheitliche Erfassung aller Hausgehilfen als Berufsgruppe in der Deutschen Arbeitsfront. Deshalb wird die Deutsche Arbeitsfront Reichsgruppe Hausgehilfen um das Vertrauen von Hausfrau und Hausgehilfin bis in ihr das Ziel der Haus- und Volksgemeinschaft verwirklicht ist.



Kein Sport mehr — aber eine Sensation.

Dieses Kampfmoment war bei einem Freistilringen im New-Yorker Hippodrom zu sehen. Bekanntlich ist bei dieser Kampfart alles erlaubt. Hier hat der eine Ringer seinen Gegner durch einen Heberwurf in die Luft geschleudert; er wird im nächsten Augenblick sehr unanständig auf der Matte landen. (Scherl Bilderdienst — M.)

Allerlei Interessantes aus Baden

Ausbau der Scheffelpreis-Stiftung

Karlsruhe, 25. Jan. Die Bundesleitung des Deutschen Scheffelpreis-Bundes konnte den folgenden badischen Lehraufstellungen mit Abiturprüfung erstmals 1937 und dann alljährlich wiederkehrend den „Scheffelpreis“ für je einen Abiturienten mit guten Leistungen in „Deutsch“ zuteilen:

Baden-Baden: Oberrealschule und Gymnasium; Ettlingen: Realgymnasium; Freiburg: Berthold-Gymnasium, Friedrich-Gymnasium, Mädchenrealgymnasium (Hindenburgschule) und Realgymnasium; Konstanz: Friedrich-Luisen-Schule und Zepelin-Oberrealschule; Mannheim: Adolf-Hitler-Realgymnasium, Elisabeth-Schule, Tulla-Schule; Offenburg: Gymnasium; Pforzheim: Hilda-Schule, Friedrich-Schule und Reuchlin-Gymnasium; Willingen: Realgymnasium.

Nachdem bisher der Scheffelpreis schon bei zehn Schulen im Gau Baden eingerichtet war, sind mit diesen 17 neuen Schulen insgesamt 27 badische Lehraufstellungen im Besitz des Preises. Außerhalb Badens besteht der Preis heute schon an 18 Schulen in allen Gegenden des Reiches. Die Bundesleitung des Deutschen Scheffelpreis-Bundes konnte im Jahre 1937, den Übergangsverhältnissen Rechnung tragend, allen Schulen, die schon im Besitz des Preises sind, auch für je einen mit Reifezeugnis abgehenden Unterprimaner den Preis zur Verfügung stellen, so daß jeder von diesen Schulen zwei Preisträger 1937 benannt werden können.

Neunte Staatsprüfung für das Höhere Lehramt an Gewerbeschulen.

hd. Die Staatsprüfung für das Höhere Lehramt an Gewerbeschulen haben im Dezember 1936 15 Kandidaten bestanden.

Gewerbeschulwesen — Personelles.

hd. In gleicher Eigenschaft wurden versetzt die Direktoren Erwin Freisinger von der Rebenius-Gewerbeschule in Mannheim an die Gewerbeschule 3 in Karlsruhe und Heinrich Schweizer von der Gewerbeschule 3 Karlsruhe an die Rebenius-Gewerbeschule in Mannheim.

Revision im Hypnoseprozeß verworfen.

hd. Heidelberg, 25. Jan. Die Revision der Angeklagten in dem großen Heidelberger Hypnoseprozeß, der im Sommer 1936 wochenlang vor dem Heidelberger Gericht verhandelt worden war und mit einer Verurteilung der beiden Angeklagten Walter und Bodner zu schweren Strafen geendet hat, wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

hd. Karlsruhe, 26. Jan. (Vom Staatstechnikum.) Professor Karl Winter tritt kraft des Gesetzes in den dauernden Ruhestand.

hd. Ettlingen, 26. Jan. (Todesfall.) Unerwartet rasch verschied Inspektor Dr. Eduard Siquet. Er war Vorsitzender des Aufsichtsrates der Maschinenfabrik Lorenz AG, Ettlingen.

hd. Bruchsal, 25. Jan. (Schuppenbrand.) Sonntagabend brach in der zum Gasthaus „Adler“ in der Durlacherstraße gehörigen Scheune auf noch ungeklärte Weise ein Brand aus, der die Scheune in kurzer Zeit einäscherte. Die umliegenden Anwesen waren hart bedroht.

hd. Pforzheim, 25. Jan. (Kind vom Omnibus tödlich überfahren.) Am Sonntag vormittag wurde das 5-jährige Söhnchen der Kasino-Wirtsleute Kirchherr zu einer kleinen Verletzung geschickt. Das Kind lief über die Straße und in einem aus Richtung Unterreichenbach kommenden Omnibus hinein. Es wurde überfahren und sofort getötet. Nach Aussagen der Zeugen trifft den Fahrer des Omnibusses keine Schuld an dem Unfall.

Pforzheim, 25. Jan. (Warenbetrug.) Das Schöffengericht verurteilte einen vielfachen Betrüger, den wiederholt vorbestrafter 26 Jahre alten Willi Dittus aus Langenbrand, zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten. Dittus hat in 19 Fällen in Erkenntnis seiner Zahlungsunfähigkeit von Geschäftskunden Warenkredit unter Vorspiegelung falscher Tatsachen erwirkt.

Pforzheim, 25. Jan. (Untreue.) Das im hiesigen Amtsgericht tagende Schöffengericht Pforzheim verurteilte den aus Kändern gebürtigen Oskar Kramer wegen Untreue, Unterschlagung und Urkundenfälschung zu einem Jahr Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe. Kramer hatte in seiner Eigenschaft als Angestellter bei der DfW, gegen 1100 RM. unterschlagen, und zwar handelt es sich hierbei um Aufnahmegelder von Neuanmeldeten. Vor seiner Festnahme verbrannte er etwa 50 dieser Anmeldebücher, um sein Treiben zu vertuschen. Das unterschlagene Geld wurde in leichtsinniger Geistesabwesenheit reitlos durchgebracht.

Jell i. Weiental, 25. Jan. (Zusammenstoß.) Beim schienenengleichen Straßenübergang bei der Weientalbrücke am Sonntag früh der in Jell wohnhafte Wilhelm Sütterle die unübersehbare Stelle mit keinem Wagen passierte,

überhörte er die Warnsignale des herankommenden Frühzuges der Zell-Todnauer Bahn. Die Lokomotive erfaßte den Wagen, schleuderte ihn zur Seite und durch die Wucht des Stoßes durchbrach der Kraftwagen zwei Kilometersteine und ein Stück Geländer der Weientalbrücke, um dann in die Weise hinunterzustürzen. Sütterle, der bei diesem Sturz in das nasse Element nur Schnittwunden und Verletzungen am Arm davongetragen hatte, konnte bald aus der unangenehmen Lage befreit und ins Krankenhaus gebracht werden.

Aus dem Gerichtssaal

Warnung für Grenzgänger

Pforzheim, 25. Jan. Nach einer devisengefährlichen Bestimmung haben inländische Grenzgänger, die in der benachbarten Schweiz in Arbeit stehen, zwei Drittel ihres im Ausland erhaltenen Arbeitentgelts der Reichsbank anzubieten und zwar auch dann, wenn die Bezüge im Ausland in inländischen Scheidemünzen zur Auszahlung gelangt sind. Gegen diese eindeutige Bestimmung wird aber immer wieder von dem Grenzgänger verstoßen. So hatte ein vor dem Pforzheimer Einzelrichter stehender Monneur aus Wipflin, der in einem Basler Geschäft arbeitete, trotz Aufforderung der Reichsbank keine verdienten Frankenbeträge bei Basler Banken und am Auslandschalter im Reichsbahnhof, wo er einen größeren Gewinn erzielte, umgewechselt und die Markbeträge nach Deutschland eingeführt. Anstelle einer an sich verdienten Gefängnisstrafe von 40 Tagen wurde der Angeklagte zu einer empfindlichen Geldstrafe von insgesamt 400 RM. verurteilt.

Turnen * Spiel * Sport

Rangliste für Baden im Handball.

Vereine	Spiele	gew. unentsch.	verl.	Tore	Punkte
To. Rot	15	13	1	1	123:79 27
SV. Waldhof	13	12	1	0	131:48 25
Tgde. Reitsch	13	9	0	4	98:60 18
BSV. Mannheim	12	5	4	3	83:68 14
TSV. Rühlsh	12	4	2	6	85:93 10
To. 47 Ettlingen	12	4	1	7	69:96 9
To. Sodenheim	13	4	1	8	61:66 9
SC. Freiburg	12	3	0	9	61:95 6
TSV. Ostersheim	13	3	0	10	55:106 6
To. 62 Weinheim	13	0	2	11	69:120 4

Die Ranglisten der mittelbadischen Staffeln:

Staffel	Vereine	Spiele	gew. unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Staffel 3:	Vereine					
	Tdd. Neulohheim	13	10	1	2	75:50 21
	Tschft. Durlach	12	8	3	1	92:57 19
	To. Raßhau	11	7	2	2	76:53 16
	To. Dornheim	12	6	1	5	81:71 13
	BSV. Grünwinkel	12	6	1	5	71:65 13
Staffel 4:	Vereine					
	Tschft. Beiertheim	12	10	1	1	94:57 21
	Tdd. Pforzheim	10	7	0	3	70:64 14
	Tgde. Neureut	9	6	0	3	87:47 12
	To. Ettlingenweiler	11	5	2	4	109:83 12
	Tgde. Daxlanden	11	4	1	6	82:71 9
Kreis Karlsruhe.	Vereine					
	Tgde. Gaggenau	11	3	1	7	73:79 7
	Tgde. Pforzheim	11	3	1	7	67:85 7
Tdd. Niederbüßl	9	1	0	8	28:116 2	

Kreis Karlsruhe. Kreisklasse I: To. Ruppurr — To. Rintheim 7:7 (2:3) Tschft. Mühlburg — To. 46 Karlsruhe 25:3 (13:2) Postsporverein — To. Wöflingen 11:3 (3:1) To. Grödingen — To. Blankenloch 14:4 (5:2) Reichsbahn Karlsruhe — Friedrichstal 6:8 (2:3). U-Klassen: Beiertheim 2. — Ettlingenweiler 2. 7:5 (4:1) Grünwinkel 2. — Tgde. Neureut 2. 8:4 (4:3) Postspor 2. — Tschft. Durlach 2. 2:8 (2:3). Jugend I: To. Rinkenheim — To. Durmersheim 9:0 Tschft. Beiertheim — MVB. Karlsruhe (MVB. n. angetr.) To. 47 Ettlingen — Tgde. Neureut 11:2 (3:0). Jugend II: To. Grödingen — To. Blankenloch 3:6 Priv.-Spiel: Tgde. Daxlanden — BfL. Grünwinkel 4:3. Frauen: To. 46 Karlsruhe — KVB. 1. 1:5 (1:2)

MVB. — To. 46 Bruchsal 1:2 (1:1)

FC. Phönix — KVB. 2. 4:0 (2:0).

Große badische Erfolge bei der deutschen Vereinsmeisterschaft!

MVB. Karlsruhe bester badischer Leichtathletikverein.

Die deutsche Vereinsmeisterschaft ist die große Leistungsprüfung der deutschen Leichtathleten, ist der Kampf der Gemeinschaften, nicht des einzelnen. Gerade darin liegt ihre Stärke und gerade deshalb ist sie so aufschlußreich. 3300 Vereine kamen ihrer Verpflichtung zur Ablegung der Prüfungen für die deutsche Vereinsmeisterschaft nach, die in elf Klassen ausgetragen wurde. Entscheidend für die Einreihung in die verschiedenen Klassen ist neben der Größe des Ortes die den Sportbehörden bekannte Stärke des Vereins. In fünf Klassen gingen die Männer an den Start, je drei Klassen blieben den Frauen und der männl. Jugend vorbehalten. Bei den Männern gelang dem Gau Baden der große Wurf als bester abzuschneiden und mit 28 Gemeinschaften am meisten Vereine in die 50-Bestenliste zu bringen. Daß dies vor dem bekannt leistungsstarken Gauen Brandenburg und Bayern gelang, macht diesen Erfolg doppelt wertvoll. In drei Klassen gelang es badischen Vereinen, den Meistertitel zu erringen, und zwar in Klasse C bei den Männern der TB. Singen a. H. in der Jugendklasse B dem MVB. Karlsruhe und in der Jugendklasse C dem FC. Offenburg. Erfolgreichster badischer Verein war der MVB. Karlsruhe, der mit seiner Männermannschaft zweiter der Klasse A wurde, mit seinen Frauen den 13. Platz der Klasse B belegte und mit seiner Jugendklassenieger werden konnte. Auch die anderen großen Karlsruher Vereine, KVB. 46, KVB. 1 und FC. Phönix sicherten sich gute Plätze. Erreulich das gute Abschneiden kleinerer Klubs, so daß der Name Offenburg dreimal, Bruchsal sogar viermal erscheint. Nachstehend die Vereine, die diesen Erfolg erringen halfen:

Männer: Sonderklasse bei 103 Vereinen: Postsporverein Mannheim, TB. 46 Mannheim. — Männer, Klasse A bei 176 Vereinen: MVB. Karlsruhe, Sportklub Pforzheim, KVB. 46 Karlsruhe, KVB. Karlsruhe, FC. 78 Heidelberg, FC. Phönix Karlsruhe, TB. 46 Heidelberg. — Männer, Klasse C bei 363 Vereinen: TB. Singen a. H., TB. Gernsbach, TB. 46 Bruchsal, Reichsbahn-Turn- und Sportverein Offenburg, TB. 34 Pforzheim, TB. Ottenau. — Frauen, Klasse A bei 71 Vereinen: KVB. 46 Karlsruhe, FC. Phönix Karlsruhe, TB. 46 Mannheim. MVB. Mannheim. — Männl. Jugend, Klasse B bei 315 Vereinen: MVB. Karlsruhe. — Männer, Klasse B bei 590 Vereinen: TB. Friedrichsfeld, TB. 04 Raßhau, TB. 07 Bruchsal, Sportverein 98 Schwetzingen. — Männer, Klasse C bei 711 Vereinen: Turn-Sportverein Waldorf, Sportverein 08 Schönau i. B., TB. Mühlheim, Turnsporverein Ostersheim, Turn-Sportverein Blankstadt, Turnverein Forst, FC. Germania Vietigheim, Turnverein Langenbrand, Turnsporverein Ostersheim. — Frauen, Klasse B bei 165 Vereinen: Sportklub Pforzheim, MVB. Karlsruhe. — Frauen, Klasse C bei 275 Vereinen: Sportverein Offenburg, TB. 07 Bruchsal. — Männl. Jugend, Klasse C bei 364 Vereinen: Fußballverein Offenburg, Reichsbahn-TB. Zahn, Offenburg, TB. 46 Bruchsal, TB. Weissenbach, TB. Ottenau, Turnsporverein Blankstadt.

Mitten in den Winter-Schluss-Verkäufen

Für die Hausfrauen ist in diesen Tagen die „große Zeit“ angetreten, stehen wir doch mitten in den Winter-Schluss-Verkäufen der überaus günstigen Einkaufsgelegenheit für jede Hausfrau, der eine große Zahl unerfüllter Wünsche von Weihnachten übrig geblieben ist. Schon lange wurde auf diese „billigen Tage“ hin gespart, mit dem Haushaltsgeld besonders vorsichtig gewirtschaftet, damit mancher Großden und manche Mart für diesen Winter-Schluss-Verkauf zurückgelegt werden konnte. Natürlich gibt es auch hier zahlreiche „Zurückgebliebene“, denen es die schlechte finanzielle Lage nicht gestattete, an diesem billigen Einkauf teilzunehmen. Am gestrigen Montag begann der große Sturm und man kann behaupten, es waren richtige Großstapftage für den Geschäftsmann, der es verstand, die billige Einkaufsgelegenheit wirksam zu propagieren. Nur zu genau weiß dieser kluge Kaufmann, daß die Kellere schon immer der beste Verkäufer war, der ihn auch dieses Jahr nicht verlassen hat und verlassen wird. Schon lange vor Beginn der hiesigen Zeit sind die Lagervorräte geföhrt worden. Viel und dazu ausgezeichnete Waren nahmen den Weg in die Abteilung Winter-Schluss-Verkauf, lagen auf den weiten Tischen einladend ausgebreitet, Anzüge, Mäntel, Kleider und was es sonst noch alles gibt, warteten auf den Käufer. Sahen die Geschäftsleute diesem traditionellen Schlupfertag anfangs auch mit berechtigter Sorge entgegen, so konnten sie infolge der nie geahnten Kauffreudigkeit des Publikums bald eines anderen belehrt werden. Das Geld rollte und rollt noch weiter, Käufer belagerten die Geschäftshäuser, sodas wegen des ungeheuren Anstufms manches Mal die Ladentür geschlossen werden mußte, und werden sie weiter belagern im Blick auf die überaus vorteilhaften Einkaufsgelegenheiten. Wir wünschen nun einerseits einen guten Einkauf, andererseits ein gutes Geschäft.

Ist das auch noch ein Wetter?

Nach dem schönen, klaren Sonntag, der viele Menschen zu einem Spaziergang hinausgelockt hatte, trat in der Nacht zum Montag ein plötzlicher Witterungssturz ein, der einen förmlichen Eisregen brachte, welcher bis in die Morgenstunden des Montag anhielt. Sämtliche Straßen glücken förmlichen Eisbahnen und nur mit großer Mühe konnte man mit seinem Fahrrad die Arbeitsstelle erreichen. Natürlich waren bei demjenigen, die einen Sturz nach dem anderen in Kauf nehmen mußten, die Verpätungen nicht angenehm aber infolge „höherer Gewalt“ unvermeidlich. Verkehrsunfälle lagen bis gestern Mittag in großer Zahl vor, der größte Teil von ihnen nahm wegen der gehetzten Vorhüt einen unbedenklichen Verlauf, nur einige Stürze waren schwerer Natur. Zum Glück änderte sich am Vormittag das Glatteis in Schmelzwasser u. es war an der Zeit, die Gummiföhler aus dem Verkehr herbeizuföhren, zumal ein Regenschauer nach dem anderen niederging. Heute Dienstag morgen scheint die Schönwetterkurve wieder erreicht zu sein und während im Osten unseres Vaterlandes Temperaturen von 20 und mehr Rättegraden gemeldet werden, registriert bei uns das Thermometer wieder die übliche Temperatur über Null. Besorgt leben die Schiffler, die am Sonntag mit zwei Omnibussen ihre erste Fahrt ins wirkliche weiße Reich, nach der Hornisgrunde und dem Kuhstein, unternahmen, dem Witterungssturz zu und haben das Vertrauen zu dem gestrigen Herrn Winter, der bereits sehr viel von seiner Herrschaft abtreten mußte, fast verloren. Neben ihm steht auch der Landwirt, Obst- und Gartenbauer, der schon im Blick auf den Niesenanzug der Schällinge sich gern einen gesunden Frost und eine dicke Schneedecke gewünscht hat. Doch auch hier scheint alles Hoffen vergebens zu sein und mit doppelter Anstrengung muß besonders der Obst- und Gartenbesitzer spritzen und nochmals spritzen, damit er dem Aufmarsch des Ungeziefers Herr wird. Na, was dem einen der Spaß ist, ist dem andern die Nachtigall.

Tod auf vereijter Straße.

Durlach, 26. Jan. Auf dem Gehweg in der Sternbergstraße in Karlsruhe rutschte gestern Vormittag der 36 Jahre alte, verheiratete Paul Merz, Adolf Hiltnerstraße wohnhaft, infolge des starken Glatteises aus und kam so unglücklich zu Fall, daß er sich einen schweren Schädelbruch zuzog, an dessen Folgen er im Laufe des gestrigen Nachmittags im Städtischen

Besitzer ausländischer Wertpapiere! — Die Frist läuft ab!

Am 31. Januar 1937 ist Schluß der Devisenamnestie

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist nach den deutschen Devisenvorschriften jedermann verpflichtet, bestimmte Vermögenswerte dadurch der deutschen Devisenbewirtschaftung zuzuföhren, daß er sie innerhalb von drei Tagen nach dem Erwerb der Reichsbank entweder unmittelbar oder durch Vermittlung einer deutschen Devisenbank anbietet und verkauft. Anbieterspflichtig ist, wer ausländische Zahlungsmittel (Banknoten, Münzen, Schecks, Wechsel usw.) oder Gold (Feingold, legiertes Gold, außer Kurs geföhnte Goldmünzen oder nach dem 30. Oktober 1936 neu erworbene, in Kurs befindliche inländische Goldstücke) besitzt. Anzubieten sind ferner Forderungen in in- und ausländischer Währung gegenüber dem Ausland (z. B. Spar- und Bankguthaben, Hypotheken, Zinsansprüche, Aktien, Erbschaftsforderungen) sowie für solche Forderungen etwa gegebene Wechsel und Schecks und Währungskonten bei inländischen Kreditinstituten. Anzubieten sind schließlich ausländische, in Deutschland nicht zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere und deutsche Auslandsbonds, falls sie nach dem 12. Juli 1931 erworben worden sind, fällige Zins- und Gewinnanteilscheine, rückzahlbar gewordene Stücke von ausländischen Wertpapieren und deutschen Auslandsbonds, sowie schließlich alle Wertpapiere, die von Ausländern geschenkt worden sind.

Wer die Verpflichtung zur Anbieterspflichtiger Werte bisher nicht erfüllt hat, hat sich strafbar gemacht. Ihm ist jedoch durch das Straffreiheitsgesetz vom 15. Dezember 1936 noch eine letzte Möglichkeit geboten, die Anbieterspflicht nachzuholen und sich dadurch Straffreiheit zu verschaffen. Dies muß innerhalb der am 31. Januar 1937 unwiderruflich ablaufenden Frist geschehen. Jedermann wird daher zu prüfen haben, ob er im In- oder Ausland solche anbieterspflichtige Werte besitzt. Wer im Zweifel ist, ob er anbieterspflichtige Werte besitzt, wendet sich zweckmäßigerweise an die nächste Reichsbankanstalt, Devisenbank oder Devisenstelle. Wer nicht alsbald in der Lage ist, seine Werte genau anzugeben, genügt der Anbieterspflicht und erlangt Straffreiheit, wenn er bis zum 31. Januar 1937 die Anbieterspflicht in der Form vornimmt, daß er der Reichsbank die Werte so genau als möglich umschreibt (z. B. Inhalt eines Schecks bei der F-Bank in Amsterdam, bestehend aus Wertpapieren und ausländischen Noten), vorausgesetzt, daß er die genaue Angabe der Werte und ihre Übertragung an die Reichsbank so bald als möglich nachholt. Von der Amnestie kann schließlich auch derjenige Gebrauch machen, der vor dem

13. Juli 1931 erworbene ausländische Wertpapiere besitzt und den für diese Wertpapiere geltenden gesetzlichen Vorschriften (z. B. Anzeigepflicht nach dem Volksvertragsgesetz) zuwidergehandelt hat. Er verschafft sich für diese Zuwiderhandlung durch Anbieterspflicht der Wertpapiere Straffreiheit.

Die Straffreiheit erstreckt sich auf alle Devisenzuwendungen, Steuerzuwendungen und sonstigen Zuwiderhandlungen, die mit der Verletzung der Anbieterspflicht zusammenhängen. Es ist selbstverständlich, daß auch die Verwaltungsbehörden die Straffreiheit in jeder Hinsicht anerkennen und wegen der wiedergutmachten Zuwiderhandlungen auch in anderer Hinsicht nichts Nachteiliges gegen den Betroffenen unternehmen werden. Außerdem besteht für den Anbieterspflichtigen keine Pflicht, seinen Namen zu nennen. Soweit die Angabe eines Namens aus technischen Gründen notwendig ist, z. B. nach den Geschäftsbedingungen der Reichsbank bei ausländischen Noten oder bei Wertpapieren, reicht es aus, wenn ein Bevollmächtigter (Anwalt oder Notar), der mit der Anbieterspflicht beauftragt ist, seinen Namen nennt. Zur Befreiung eines immer wieder auftauchenden Irrtums wird darauf hingewiesen, daß, wenn die Ablieferung der Werte verlangt wird, der volle Gegenwert in Reichsmark ausgezahlt wird. Sind für die angebotenen Werte bisher keine Steuern bezahlt worden, so müssen sie nachgezahlt werden, wofür in der Durchführungsvorbereitung vom 14. Januar 1937 (RGBl. I, S. 10) besondere Bestimmungen vorgesehen sind. Das Finanzamt kann die Nachzahlung der Steuer auf die letzten drei Jahre beschränken oder einen Pauschalbetrag festsetzen. Der Steuerpflichtige kann statt dessen die Steuer auch anonym abgeben, indem er bis zum 31. Januar 1937 gegenüber der Reichsbank oder der Devisenbank, bei der er die Werte anbietet, einen Verzicht auf einen bestimmten Teil des Gegenwertes ausspricht.

Wer von dieser weitreichenden Amnestie keinen Gebrauch macht, sondern weiterhin im In- oder Ausland Devisenwerte verheimlicht, muß mit den strengen Strafen der Gesetze rechnen. Die Nichterfüllung der Anzeigepflicht nach dem Volksvertragsgesetz vom 12. Juni 1933 ist mit Zuchthaus nicht unter drei Jahren bedroht. Für besonders schwere Fälle ist in dem Gesetz gegen Wirtschaftsjabotage vom 1. Dezember 1936 sogar die Todesstrafe angedroht.

Zusätzliche Leistungen des RSW, am 30. Januar, dem Tag der nationalsozialistischen Revolution.

Bier Jahre sind seit der Nationalsozialistischen Revolution ins Land gegangen. Bier Jahre sind es, seit der Führer die Zügel der Regierung in die Hand genommen und das deutsche Volk, das dem Untergang nahe war, ausgeröhrt, umgeformt und zu neuem Denken und Handeln geführt hat. An Stelle des Hasses und der Vernichtung aller gegen alle, hervorgerufen durch die Zerschlagungsarbeit der Juden und Judengenossen mit ihren unzähligen Parteien, die nur den einen Zweck hatten, das Volk durch die Zersplitterung zu schwächen, um es besser knebeln und knechten zu können, ist die große Volksgemeinschaft getreten: „Alle für Alle“. Das deutsche Volk hat damit ein großes Glaubensbekenntnis abgelegt, das Bekenntnis der Erhaltung des Volkes, das Bekenntnis zum Kampf gegen all das, was gegen das Volk ist.

Das Volk ist eine Kampfgemeinschaft für die Aufbauarbeit des Führers geworden. Herausgerissen aus der Verzweiflung, aus Not und Elend steht das deutsche Volk geschlossen hinter seinem Führer und kämpft mit im festen Glauben für ein

Krankenhaus in Karlsruhe gestorben ist. Da der in Frage kommende Gehweg nicht gestreut war, wurde seitens des Polizeipräsidiums gegen den Grundstückseigentümer ein Verfahren eingeleitet. Den Hinterbliebenen des so plötzlich Verstorbenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Anfall auf vereijter Straße.

Durlach, 26. Jan. Gestern morgen kam ein junger Arbeiter, der sich mit seinem Fahrrad auf dem Weg zu seiner Arbeitsstelle befand, auf der vereijten Straße bei Wolfartsweiler zu Fall. Er stürzte so unglücklich, daß er den Fuß brach und in ein Karlsruher Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Eh rung.

Durlach, 26. Jan. Wie wir bereits schon kurz berichteten, feierte gestern unser Mitbürger Karl Sauer, wohnhaft Altmendstraße Nr. 2 hier, in geistiger und körperlicher Frische seinen 87. Geburtstag. Die Kriegertameradschaft Durlach 1873 (ehemals Militärverein), der der Jubilar schon über 60 Jahre in Treue angehört, ließ es sich daher nicht nehmen, ihren noch einzigen Altvetran von 1870/71 Kamerad Sauer in ganz besonderer Weise zu ehren. Eine Abordnung überbrachte ihm an seinem Ehrentag unter herzlichen Glückwünschen für sein ferneres Wohlergehen einen ansehnlichen Geschenkkorb. Außerdem erhielt er auf Antrag der Kriegertameradschaft Durlach 1873 an seinem Geburtstag das Bild des Führers mit eigenhändiger Unterschrift und Beifügung einer namhaften Geldspende überlassen, womit dem Jubilar eine ganz besondere Freude bereitet wurde. Müge Kamerad Sauer noch recht lange unserer Kriegertameradschaft erhalten bleiben und ihm ein froher, sonniger Lebensabend beschieden sein!

Schon wieder ein Frühlingboten.

Durlach, 26. Jan. Groß ist die Zahl der Frühlingboten, die uns seit Dezember auf unseren Redaktionsstisch geflogen kamen. Gestern nachmittag wurde uns abermals ein Mailföhler überbracht, der auf einem Gartengrundstück in der Herrenstraße gefunden wurde und der sich seines Erdendaseins erfreute, das jedoch nicht von langer Dauer sein dürfte.

Nochmals: Butter nur auf Kundenlisten.

Durlach, 26. Jan. Wir haben gestern ausführlich darauf hingewiesen, daß sich sämtliche Volksgenossen in die ausliegenden Kundenlisten für den Butterbezug eintragen lassen müssen. An ein bestimmtes Geschäft ist, wie schon betont wurde, der Verbraucher nicht gebunden, er kann sich vielmehr nach Belieben bei irgend einem Einzelhandelsgeschäft, bei der Verkaufsstelle eines Großunternehmens u. in Durlach insbesondere auch beim Milchhandel eintragen, bei dem Butterverhandelsgeschäft und auf dem Wochenmarkt eintragen lassen, was hiermit nochmals bekräftigt wird.

ewiges Deutschland, für ein Deutschland der Ordnung und des Friedens, für ein Deutschland der Opferbereitschaft, in dem niemand hungern und niemand frieren braucht. Und durch diesen Opfergeist, den das deutsche Volk bei allen Sammlungen des RSW zeigt, kann am 30. Januar wieder wie alljährlich seit der Machtübernahme den bedürftigen Volksgenossen, außer der normalen Zuwendung, eine zusätzliche Hilfe geleistet werden.

So wird am 30. Januar, dem Tage der nationalsozialistischen Revolution, der praktische Nationalsozialismus bewiesen und für die vom RSW betreuten Familien, Volksgenossen und Volksgenossinnen eine zusätzliche Hilfsaktion durchgeführt. Zur Ausgabe kommen Wertgutscheine zum Bezug von Lebensmitteln, Kleidern und Schuhwerk, sowie Kohlen Gutscheine.

Deutsche Männer und Frauen! Noch ist das Winterhilfswort 1936/37 nicht vorüber, noch ist es notwendig, daß alle ihre Pflicht tun und Opfer bringen für das größte Friedenswort der Welt.

Am Samstag: Traditioneller Maskenball der Grotlage.

Durlach, 26. Jan. Trotdem am kommenden Samstag, den 30. Januar allerorts die Feiern der Machtübernahme seitens der Partei und ihrer Gliederungen in Gemeinschaft mit den Volksgenossen durchgeführt werden, erfahren nach den ergangenen Bestimmungen wegen der Kürze der diesjährigen Karnevalszeit die karnevalistischen Veranstaltungen keinerlei Einschränkung. Am kommenden Samstag findet nun im Rahmen der Veranstaltungen der Grotlage, die dem Faschnachtsstreifen in Durlach mit der glänzend verlaufenden Namen- und Fremdenführung in der Festhalle den Auftakt gab, im „Blumenaal“ der große traditionelle Maskenball statt, der den Mittelpunkt der karnevalistischen Veranstaltungen der Grotlage bildet und sich seitens der Einwohnerschaft Durlachs und seiner Umgebung immer großer Beliebtheit erfreute und auch in diesem Jahre ein Volltreffer zu werden verspricht.

An Faschnacht ist schulfrei.

An die Aufsichtsbehörden und Leiter der ihm unterstellten Schulen richtete der Minister des Kultus und Unterrichts folgenden Erlas: Der Faschnachtsdienstag ist jeweils schulfrei. Soweit an einzelnen Orten alte Faschnachtsbräuche oder sonstige größere öffentliche Faschnachtsveranstaltungen maßgeblicher Stellen es erfordern, kann anstelle des Faschnachtsdienstags der Faschnachtsdienstag oder aber der Nachmittags des Faschnachtsdienstags und der Nachmittags des Faschnachtsdienstags unterrichtet werden. — In diesem Fall haben sich die Schulbehörden der am Ort befindlichen Schulen wegen einheitlicher Regelung der Unterrichtsfreigabe zuor gegenseitig ins Benehmen zu legen.

Für Aghermittwoch jeden Jahres kann der Unterrichtsbeginn gemäß den kirchlichen Bedürfnissen auf 10 Uhr festgesetzt werden. Im Deutsch- oder Geschichtsunterricht sind unter Verwertung der heimatländlichen Darstellungen die historischen Faschnachts- und Aghermittwochsbräuche zu behandeln. — Im übrigen ist den Schülern(innen) zu eröffnen, daß bei aller Fröhlichkeit ein gestittetes Betragen von ihnen erwartet wird und insbesondere ein Umherfallen nach Einbruch der Dunkelheit und in Wirtschaftshäusern streng verboten ist. bld.

Berammung der Hausgehilfinnen.

Durlach, 26. Jan. Die Deutsche Arbeitsfront beider Ortsgruppen veranstaltet heute Abend 8 Uhr im Gasthaus zur Blume (kleiner Saal) eine Berammung aller Hausgehilfinnen, zu der auch selbstverständlich alle Hausfrauen herzlich eingeladen sind, mit dem Thema „die Richtlinien des Treuhändlers“.

Karlsruher Polizeibericht vom 25. u. 26. Januar 1937.

Brätkendiebstahl: In der Südweststadt, insbesondere in der Voedstraße, wurden in der letzten Zeit sogenannte Brätkendiebstahl mit Inhalt, die an der Glastüre hingen, sowie das für den Milchhändler bereitgelegte Milchgeld gestohlen. Die Bevölkerung wird daher zur Vorsicht ermahnt.

Schlagererei: In einer Wirtschaft in der Weststadt entstand in vergangener Nacht eine Schlagererei, bei der auch verschiedene Einrichtungsgegenstände zerrümmert wurden. Die Polizei nahm 6 Personen fest und führte sie dem Schnellrichter vor.

Verkehrsunfälle: Ueber Samstag und Sonntag ereigneten sich mehrere Verkehrsunfälle. In einem Fall mußte ein Motorradfahrer, der beim Schloß in Rippurr gegen einen Pfeilstein gefahren war, mit einem Unterschenkelbruch in das Krankenhaus gebracht werden.

Verkehrsunfälle: Dem Franz Valentin Hug in Karlsruhe wurde die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art untersagt und die Fahrerlaubnis der Klasse 2 und 3 unter Einziehung des Führerscheins entzogen, weil er durch Urteil des Amtsgerichts Aghern wegen Führerschlucht zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt werden mußte.

Dem Heinrich Trion in Karlsruhe, Schützenstraße 40, wurde die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art unterlag und die Fahrerlaubnis der Klasse 1 und 3 unter Einziehung des Führerscheins entzogen, weil er am 18. Januar 1937 ein Kraftfahrzeug führte, obwohl er stark betrunken war. Im Schnellverfahren mußte Trion hierwegen mit 14 Tagen Haft bestraft werden.

Dem Eugen Burkhart in Karlsruhe, Moltestraße 81, wurde die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art unterlag und die Fahrerlaubnis der Klasse 3 unter Einziehung des Führerscheins entzogen, weil er als Kraftfahrzeugführer einen Schaden verursachte, für den er, da er gegen Haftpflicht nicht versichert war, nicht aufkommen konnte. Kraftfahrer, die einen Schaden verursachen, den sie nicht decken können, gelten nach dem Runderlaß des Herrn Reichs- und Preußischen Verkehrsministers vom 11. 7. 1936 als unzuverlässig und ungeeignet zum Föhren von Kraftfahrzeugen. Aus diesem Anlaß ergibt nachmals an alle Führer von Kraftfahrzeugen die Mahnung, ein Kraftfahrzeug nur zu föhren, wenn Haftpflichtversicherungsjuch besteht.

Diebische Zigeunerinnen.

Zwei Zigeunerinnen, die vor einiger Zeit in der Südstadt Zigaretten gestohlen hatten, konnten gestern festgenommen werden.

Zusammenstoß: Gestern nachm. stießen in der Blücherstraße zwei Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt, sodas sie abgeschleppt werden mußten. Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes durch den einen Führer dürfte die Ursache des Zusammenstoßes sein. Glücklicherweise wurden Personen nicht verletzt.

Betrunkenener Radfahrer. Ein stark angetrunkenener Radfahrer gefährdete gestern abend auf der Straße zwischen Durlach und Gröhningen den Verkehr. Die Polizei nahm den Radfahrer zur Aburteilung im Schnellverfahren fest.

Aus dem Pfingsttal

Genehmigungspflicht für die Veräußerung von Grundstücken

Nationalsozialistische Ordnung des Verkehrs mit land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken.

Berlin, 25. Jan. Die Reichsregierung hat ein vom Reichsernährungsminister eingebrachtes Gesetz zur Änderung der Bundesratsbeschlüsse über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken verabschiedet, das zugleich mit der durch bedingten Neufassung der Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt vom 26. Januar 1937 veröffentlicht wird.

Das Gesetz ist von dem Gedanken getragen, daß der Verkehr mit land- oder forstwirtschaftlichen Grundstücken auch soweit sie nicht erblosgebunden sind, keine ausschließliche Angelegenheit des Veräußerers und Erwerbers, sondern ein Vorgang ist, der die Volksgemeinschaft angeht und an dem der Staat und der Staat bestimmte Anforderungen stellen müssen, damit der Verkehr nicht die Ordnung im landwirtschaftlichen Bereich gefährdet. Diese Ordnung war aber durch gerade in der letzten Zeit aufgetretene Mißstände gefährdet, und deshalb erwies sich eine beschleunigte Aenderung der bisherigen Vorschriften der aus dem Jahre 1918 stammenden Bundesratsbeschlüsse als dringend geboten.

Gegenüber dem bisherigen Zustand bedeutet die Einbeziehung der Veräußerung im Wege der Zwangsversteigerung in den Kreis der genehmigungspflichtigen Vorgänge eine wesentliche Aenderung. In Zukunft bedarf bereits das Gebot der Zwangsversteigerung der Genehmigung. Diese Regelung war notwendig geworden, weil bei der strengeren Handhabung der Bundesratsbeschlüsse häufig versucht wurde, Grundstücke auf dem Umwege über die Zwangsversteigerung zu erwerben, falls die Veräußerung befürwortet wurde.

Der Kreis der bisher genehmigungsfreien Geschäfte ist infolgedessen eingegrenzt worden, als namentlich die Rechtsgeschäfte der Körperchaften und Anstalten des öffentlichen Rechts der Genehmigung unterworfen sind, ebenso ein großer Teil der Geschäfte unter Verwandten.

Als besonderer Mangel bei der Handhabung der alten Bundesratsbeschlüsse hatte sich herausgestellt, daß die Genehmigung nur bei Vorliegen der ganz bestimmten, in § 3 der Bekanntmachung ausgeführten Gründe verweigert werden konnte. In

folgedessen war eine Veräußerung oftmals gerade in den Fällen nicht möglich, in denen allgemeine staatspolitische Gründe diese notwendig forderten. In dem Gesetz ist daher bestimmt, daß die Genehmigung eines Rechtsgeschäftes verweigert werden kann, wenn der Ausführung des Rechtsgeschäftes ein erhebliches öffentliches Interesse entgegensteht. Die bisherigen ausschließlichen Veräußerungsgründe haben nur noch die Bedeutung von Hauptbeispielen für die Veräußerung. Ein Veräußerungsgrund liegt u. a. dann vor, wenn der Gegenwert in einem groben Mißverhältnis zum Werte des Grundstückes steht, während bisher nur verweigert werden konnte, wenn der Preis hinter dem Wert zurückblieb.

Die Strafvorschriften der alten Bundesratsbeschlüsse sind aufgrund der bisherigen Erfahrungen so geändert worden, daß sie bei Verstößen gegen die Vorschriften des Gesetzes wirksam angewandt werden können und vor allem auch Umgehungen des Gesetzes steuern.

Abgesehen von diesen Aenderungen ist auch die für die Genehmigungspflicht maßgebende Grundstücksgröße neu festgesetzt worden; sie beträgt für das gesamte Reichsgebiet einheitlich 2 Hektar. Der Reichsernährungsminister hat jedoch die Möglichkeit, besonderen Verhältnissen durch Grenz- oder Herabsetzung der Grenze Rechnung zu tragen. Von diesem Recht hat er in einer Ausführungsbestimmung, die im gleichen Gesetzblatt veröffentlicht ist, Gebrauch gemacht.

Schließlich bringt das Gesetz dadurch eine begrüßungswerte Vereinfachung der auf dem Gebiet des Grundstücksverkehrs in den einzelnen Ländern bestehenden Vorschriften, daß die weitergehenden landesrechtlichen Vorschriften am 30. April 1937 außer Kraft treten, soweit sie nicht ausdrücklich aufrecht erhalten werden.

Den staatlichen Genehmigungsbehörden, die in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsernährungsminister den Grundstücksverkehr zu überwachen haben, gibt das neue Gesetz die Handhabe, die Grundzüge nationalsozialistischer Agrarpolitik auf dem Gebiet des ländlichen Grundstücksverkehrs weitgehend zu verwirklichen.

Warum Fettbezugs-Regelung?

ld. In letzter Zeit hört man oft vonseiten der Verbraucher, daß es doch unnötig gewesen sei, ab 1. Januar 1937 beim Buttereinkauf und Fleischhandwerk Kundentafeln für Fett einzuführen und darüber hinaus die Verbilligungssatzung für Margarine zu erweitern. Fett aller Art sei doch nach wie vor in allen Geschäften in dem gewünschten Umfang zu haben. Diese Feststellung ist zwar richtig, sie geht aber nur von dem augenblicklichen Zustand aus. Tatsache ist, daß die Fettversorgung z. B. aus mehreren Gründen wesentlich erschwert wird. Die Buttererzeugung ist dank der Erzeugungssteigerung weiter gestiegen und liegt heute nicht unerheblich höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Hinzu kommt, daß wir in diesem Jahr viel mehr Schweine und damit mehr Speck und Schmalz zur Verfügung haben als im vergangenen Jahr. Schließlich ist im Januar erfahrungsgemäß die Kaufkraft der Verbraucher durch das Weihnachtsgeschäft geschwächt und infolgedessen der Fettbedarf geringer als im Dezember. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß diese günstige Lage sich nur dann voll aufrecht erhalten läßt, wenn das deutsche Volk in wachsendem Maße zu einer Ernährungsweise übergeht, die Fett spart. Die Möglichkeiten hierzu dürfen in keiner Weise unterschätzt werden. In Süddeutschland ist der Fettverbrauch teilweise nur halb so groß wie in Norddeutschland. Insbesondere wird es möglich sein, den Fettverbrauch durch Uebergang von warmen Abend- und auch zum warmen Mittagessen (Küchlein der Kantinen in den Betrieben) anstelle des Verzehr von Butter- und Fettbraten einzuschränken und dadurch Fett zu sparen. Die weitgehende Einführung der durchgehenden Arbeitszeit nach dem Krieg ist eine der Hauptursachen für die Steigerung des Fettverbrauchs in der Nachkriegszeit. Im Jahre 1913 wurden je Kopf der Bevölkerung 18,4 kg Fett, 1935 dagegen 22,9 kg verzehrt. Die Steigerung entfällt fast ausschließlich auf Margarine und Kunstspeise, deren Verbrauch im Jahre 1935 um 4 kg je Kopf höher war als im Jahre 1913. Gerade die Margarine ist aber in unserer jetzigen Desinfektionslage sehr schwer zu beschaffen, denn sie wird fast ausschließlich aus ausländischen Rohstoffen, die sogar meist mit Bardepfen bezahlt werden müssen, hergestellt. Da wir aber andererseits vordringlich Desinfektionsmittel für den Rohstoff für den nationalen Aufbau benötigen, ist es vom deutschen Volk nicht zu viel verlangt, wenn es aufgefordert wird, seinen Fettverbrauch wieder auf den niedrigeren Vorkriegsstand zu bringen. Wenn jeder seinen Fettverbrauch freiwillig um etwa 25 v. H. einschränkt, ist die Versorgung gesichert und können Störungen nicht eintreten.

Im übrigen bietet die durchgeführte Fettbezugsregelung die Gewähr, daß auch dann eine gerechte Fettverteilung erfolgt, wenn einmal die Versorgung weniger reichlich im Verhältnis zur Nachfrage ist als jetzt. Insbesondere war die neue Regelung notwendig, um zu verhindern, daß in knapperen Zeiten die sozial besser gestellten Schichten beliebig viel Fettmengen kaufen können, und die minderbemittelten, meist schwer arbeitende Bevölkerung dadurch nicht mehr in der Lage ist, ihren notwendigen Bedarf zu decken.

Fragen des privaten Kraftomnibusverkehrs.

Nachdem dieser Tage bereits die Südbahn in Freiburg gesagt hatte, trat in Heidelberg am Freitag die Bezirksgruppe Südbahn der Fachgruppe Privater Kraftomnibusverkehr zusammen, der alle zur Personenbeförderung mit Großkraftfahrzeugen zugelassenen Unternehmer angehören müssen. Fachgruppenleiter Direktor Friedrich Lohrer hielt einen Vortrag über die neuen Aufgaben des privaten Kraftomnibusverkehrs. Die Fachgruppen gaben, so führte der Redner aus, erst mit der zwangsweisen Mitgliedschaft die Basis für die Erhebung einer Beförderungsteuer vom Fahrgast. Diese Steuer in Höhe von 0,3 Pfg. je Kilometer stelle keine zusätzliche Belastung dar, da sie von der Reichsbahn schon seit langem erhoben werde. Sie bringe auch die Grundlage zur Vereinheitlichung der Fahrpreise, die dringend notwendig sei, und damit erst werde es zur Stabilisierung des vielfach noch unregelmäßigen und saisonmäßig bedingten Kraftomnibusverkehrs kommen. Notwendig sei auch die demnächst erfolgende Einführung eines geeichten Kilometerzählers. Im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Förderung des Gewerbes müsse ferner die Lösung der sozialen Fragen stehen, soweit die Angehörigen in Frage kommen, denn der private Angestellte habe Anspruch auf gleiche Sicherung wie bei den staatlichen Unternehmen.

An die Ausführungen des Redners schloß sich eine lebhaft ausgeführte Diskussion über die einzelnen Fragen des Gewerbes an.

Achtung beim Ausstellen von Wechseln!

ld. Es kommt leider noch immer vermögensmäßig oft vor, daß auf Wechseln, besonders auf solchen, die einen Vordruck für den Domizilnehmer tragen, Bemerkungen wie „Zahlbar bei der Postanstalt“, „Zahlbar bei der Post“ o. ä. zu finden sind. Derartige Bemerkungen haben, was leider noch viel zu wenig bekannt ist, eine Wirkung, an die weder Aussteller, noch Abnehmer bei der Niederschrift gedacht haben. Sie bestimmen nämlich mit dem Vermerk die betreffende Postanstalt zum Zahlungseinsteller, der am Zahlungstage des Wechsels an Stelle der Bezogenen selbst die Zahlung leisten soll. Das kann natürlich nicht in Frage kommen, denn die Postanstalten in Deutschland führen, wie allgemein bekannt sein dürfte, keine bankmäßigen Konten, aus deren Guthaben die Bezahlung einer Wechselsumme möglich wäre. Auch die Postkonten machen hierin keine Ausnahme, weil über sie nur in der gesetzlich vorgeschriebenen Form verfügt werden kann. — Zahlstellenwechsel sind, wie das Wechselgesetz vorschreibt am Fälligkeitstage nicht beim Bezogenen, sondern bei der Zahlstelle zur Einlösung vorzulegen. Da die Deutsche Reichspost der ihr durch den Zahlstellenvermerk zugewiesenen Aufgabe, für den Bezogenen Zahlung zu leisten, in der Regel nicht nachzukommen vermag, müssen solche Wechsel mit Postzahlstellenvermerk mangels Zahlung zu Protest gehen. Daß derjenige, der den Postzahlstellenvermerk auf den Wechsel setzte, gemeinhin nur den Wunsch zum Ausdruck bringen wollte, der Wechsel möge bei Fälligkeit durch Vermittlung der Post beim Bezogenen zur Zahlung vorgelegt werden, kann zwar angenommen werden, vermag an der durch das Wechselgesetz vorgeschriebenen Behandlung des unbezahlt bleibenden Wechsels aber nichts zu ändern. Die Tatsache, daß Wechsel mit Postzahlstellenvermerk ohne Vorlage beim Wechselschuldner zu Protest gehen müssen, ist für den Bezogenen, der auf die Vorlegung des Wechsels u. U. vergeblich wartet, wie für den Aussteller, der mit dem Vermerk etwas ganz anderes hatte ausdrücken wollen, in gleicher Weise unerfreulich. — Wenn auf einem Wechsel ausgedrückt werden soll, daß auf seine Vorlage durch die Post besonderer Wert gelegt, so wird es zweckmäßig und in jedem Falle ungefährlich sein, folgendes und einfach zu schreiben: „Vorlage durch Postauftrag“ oder „Vorlage mit Postprotokollauftrag“.

Uralter Käse — kostbare Butter.

ld. Wenn wir von chinesischen Küchlein und Speisearten hören, bekommen wir es mit der Angst zu tun. Eine Suppe, aus Schmalbennestern gekocht, vermag unseren Appetit nur sehr mühsam anzuregen, hundertjährige Eier dürfen bestimmt in keine deutsche Küche. Nun, man muß das mit den hundert Jahren nicht so genau nehmen. Aber nach unserem Geschmack sind die Eier eben doch zu alt und nicht mehr genießbar. Der Chinese rächt sich für diese Einschätzung seiner Lieblingspeisen dadurch, daß er auf unsere Käsearten hinweist. Für ihn ist Käse nichts weiter als in Fäulnis übergegangene Milch! Wenn er uns jetzt noch schmecken sollte, dann verzehren wir eben ein Produkt des Verderbs! Na, wenn schon, wir essen unseren Käse weiter, aus Frischmilch oder aus Sauermilch, wie wir das gerade mögen. Einige Käsearten sind älter als die Butter, die bis vor rund tausend Jahren noch als Kostbarkeit galt. Nach einem alten Pachtvertrag, den Kaiser Karl mit einem Lehn- gütspächter abschloß, mußten ihm unter anderen wichtigen und wertvollen Dingen ganze 18 1/2 Pfund Butter geliefert werden. Das alte Griechenland und das alte Rom lernten die Butter überhaupt erst in Germanien kennen, weil im Heimatlande zur Butterherstellung kein Anlaß vorhanden war. Der Delkaum liefert Fett genug, die Natur hat dem Südländer das Leben einfach gemacht. Wir müssen ihr alles abringen. Schadet nichts — unsere Kräfte wachsen dabei!

Zeit die Schnaken bekämpfen.

ld. So merkwürdig es klingt, jetzt ist es an der Zeit, an die Bekämpfung der Schnaken zu denken. Millionen dieser lästigen Stechmücken würden das Licht der Welt nicht erblicken, wenn jetzt im Januar die eiergefüllten Schnakenweibchen vernichtet werden. Diese haben sich zur Überwinterung an geschützten Orten, z. B. in Kellern, Garagen, Gartenhäusern und dergleichen haufenweise zusammengezogen und können dort jetzt leicht beseitigt werden. Niemand scheue diese geringe Mühe, sich von den lästigen Blutsaugern im kommenden Sommer zu befreien.

Werde Mitglied der NSB.

Durlacher Kirchennachrichten

Evang. Gottesdienst in Durlach. Lutherkirche: Mittwoch, den 27. Januar 1937, abends 8 Uhr: Neuer Bethel-Film. Donnerstag, den 28. Januar, abends 8 Uhr, Konfirmanden-Mittagessen, kein Abendgottesdienst.

Kraft und Freude

Heute, Dienstag, den 26. Jan. 1937 laufen folgende Kurse: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen): Durlach: 16 Uhr Gymnasium; 20 Uhr Gymnasium; 20 Uhr Hindenburgschule.

Lichtbildervortrag: „Die Stagerachtschlacht“.

Die britische Flotte, die Beherrscherin der Meere seit Jahrhunderten, traf hier zum ersten Male wieder auf einen Gegner, der ihr stand hielt. Es gelang den Engländern weder der Einbruch in die Ostsee, noch ein Angriff auf die deutschen Küsten. Die Deutsche Flotte hatte sich durch die Tat ihre Seegeltung erkämpft. Kapitänleutnant a. D. Dr. Grimm hält am Mittwoch, den 27. Januar, 20,15 Uhr, im großen Hörsaal des Chem. Inst. der Techn. Hochschule einen Lichtbildervortrag über die größte Seeschlacht, an der er selbst teilgenommen hat. Der Vortrag findet im Rahmen der Vortragsreihe A der Volkshochschule Karlsruhe statt.

Badisches Staatstheater

Einführungsabend des Bad. Staatstheaters.

Die Volkshochschule Karlsruhe veranstaltet am kommenden Dienstag, den 26. Januar 1937, 20,15 Uhr, im Rathausaal einen zweiten Einführungsabend. Die Veranstaltung ist als Vorbereitung auf die Aufführung der Tragödie „Hannibal“ von Christian Dietrich Grabbe gedacht. Den einführenden Vortrag hat Oberspielleiter Felix Baumbach übernommen. Er wird über Leben und Werke des Dichters sprechen. An den Vortrag schließen sich Vorführungen einzelner Szenen aus „Don Juan und Faust“, „Die Hermannschlacht“ und „Hannibal“ an. Die Rezitationen haben erste Schauspieler des Staatstheaters übernommen: Fel. Faust, Herr Hierl und Herr von der Trend. Nach dem großen Erfolg des ersten Einführungsabends, der den Werken von Carl Maria von Weber galt, darf man hoffen, daß jedermann, der Kunstszene sucht, auf seine Rechnung kommt. Vorverkauf: Kaiserstraße 148.

Suhr: Quer durch Afrika. Termin vorverlegt!

Am kommenden Montag, 25. Januar, 20,15 Uhr, spricht im Rahmen der Vortragsreihe C, der Volkshochschule Karlsruhe, Direktor Suhr, Meßkirch, über seine Fahrt quer durch Afrika, von Süd und Nord. Direktor Suhr ist in Karlsruhe, seiner Heimatstadt, kein Unbekannter. Seine abenteuerliche Reise erregte seinerzeit besonders hier berechtigtes Aufsehen. Man darf auf den Vortrag gespannt sein.

Ort: Hochschule für Lehrerbildung, Vorverkauf: Lammstr. 15. Sonntag, den 24. Januar, 10 Uhr, Kunsthalle: „Mortiz von Schwind und die Romaniker“.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 26. Januar 1937.

Bad. Staatstheater: NS-Kulturgemeinde „Kabale und Liebe“, 20-23 Uhr.

Stala-Theater: „Burgtheater“.

Markgrafen-Theater: „Flucht in die Liebe“.

Kammerstückspiele: „Intognito“.

Das Wetter

Bei zeitweise leichtem Regen und vorwiegend südöstlichen, später südlichen Winden von Westen her langsam ansteigende Temperaturen, im ganzen unbeständig, jedoch zeitweise auch etwas aufheiternd, leichter Nachtfrost.

Seht in der Zeit des Karnevals verärgerzt? Warum?

Weil man an Sie die Zumutung stellte, Ihre Ihnen seit Jahren und Jahrzehnten liebgeordnete Heimatzeitung, das „Durlacher Tageblatt“ — „Pflanzler Bote“ abzugeben. Na, an der richtigen Antwort hat es doch nicht gefehlt, denn niemand kann Sie zum Bezug einer anderen Zeitung zwingen, desgleichen dürfen Ihnen keinerlei wirtschaftliche Nachteile erwachsen. Also auch weiter wie immer der Heimatzeitung, dem Spiegelbild aus Heimat, Land und Welt die Treue gehalten und sie weiterempfohlen, damit sich zu dem zufriedenen Leserteis noch recht Viele einfinden.

Bestellschein

An den Verlag des „Durlacher Tageblattes“ — „Pflanzler Bote“ Durlach

Ich bestelle hiermit für das Vierteljahr vom

bis

„Durlacher Tageblatt — Pflanzler Bote“ zum Preise von 1.50 RM einschließl. Gebühr für Zustellung, durch die Post bezogen 1.86 RM, monatlich

Vor- und Zuname:

Genaue Anschrift mit Straße und Hausnummer:

Turnen, Spiel, Sport

Hollands Fußball-Elf gegen Deutschland

Im Anschluß an das am Mittwoch stattgefundene Probepiel gegen den englischen Berufsspielerverein von Southend United stellte der holländische Fußballverband seine Mannschaft auf, die am 31. Januar im Düsselbacher Rhein-Stadion gegen Deutschland antreten soll. In der Mannschaft sind auch der in vielen Treffen bewährte Torhüter Hille und der Verbindungstürmer Smit zu finden, die an Grippe erkrankt und nicht am Probepiel beteiligt waren. Es wird also abzuwarten sein, ob sie schon im Vollbesitz ihrer Kräfte sind. Es werden spielen: Hille (Go Ahead); Weber (AGOVV), Caldenhoven (DWS); Baauwe (Zegenoord), Anderiesen (Ajax Amsterdam), van Heel (Zegenoord); Wels (Unitas), van Spaendonck (Neptunus), Badhuys (HBS Haag), Smit (Haarlem), van Nellen (DSC).

Olympiasieger Lorenz Berufsspieler. Karl Lorenz, der zusammen mit Hilde bei den Olympischen Spielen in Berlin das Zweifelhafte gewann, ist zum Berufssport übergetreten und will sich hinter dem Berliner Schrittmacher Bajorat als Dauerfahrer versuchen. Der Chemnitzer hat bereits fünf Verträge erhalten.

Kurze Sport-Rundschau

Unsere National-Fußball-Elf trug am Wochenende in Düsseldorf als Abschluß des Lehrganges ein Übungsspiel gegen den Gau Niederrhein aus, bei dem die Spieler an der Pause ausgewechselt wurden. Der Gau Niederrhein gewann hierbei ganz knapp mit 1:0 (0:0).

Schön-Bellenaers gewannen am Samstag die Berliner „Nacht“ in Anwesenheit von etwa 6000 Zuschauern mit drei Runden Vorsprung vor Villert-Stiebler und Walthour-Grohley, die sogar vier Runden zurück lagen. Die übrigen Mannschaften lagen bis zu 11 Runden im Hintertreffen.

Als einziger Deutscher nahm bei den Antwerpener Wochenend-Fahren der Kölner Albert Richter teil. Richter schlug im Fliegerkampf Richard und Scherens und bewies damit von neuem, daß er einer der Besten Europas ist.

Noch ein Weltrekord von Laila Schou-Nilsen. Laila Schou-Nilsen stellte in Oslo bei einem Eisschnelllaufen über 3000 Meter einen neuen Weltrekord in 5:47,5 Minuten auf. Der alte Rekord stand auf 6:12,0 Minuten.

Marathon der Stikauer. Bei glänzenden Schneeverhältnissen wurde am Sonntag als Auftakt der schlesischen Skimeisterschaften in Oberschreiberhau der 50-Kilometer-Langlauf ausgetragen. In

kurzen Abständen wurden die 40 Teilnehmer auf die lange Reise geschickt. Die ganze Strecke war ein erbitterter Zweikampf, aus dem Leopold in der ganz ausgezeichneten Zeit von 3:51:00 knapp vor Horn als Sieger hervorging. Horn benötigte 3:52:30.

Hilde Sperling skandinavische Meisterin. Bei den skandinavischen Tennismeisterschaften in Kopenhagen fielen die beiden ersten Entscheidungen. Hilde Sperling gewann das Einzel erwartungsgemäß glatt mit 6:2, 6:3 gegen die Chilenin Anita Lizana, dagegen wurde die frühere Meisterin in der Vordrillrunde des Gemischten Doppels zusammen mit Jacobsen von James-Wilde 6:4, 1:6, 10:8 ausgeschaltet. Die Endrunde im Männer-Doppel ergab einen englischen Sieg von Hare-Wilde mit 7:5, 2:6, 6:4, 7:5 über Jacobsen-Banter.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortl. für Politik und Kultur: Robert Krahe; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortl. für den übrigen Textteil: Luise Dups; verantwortl. für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. V. XII. 3922. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.



Ein großangelegter, spannender moderner Gesellschaftsfilm, der den interessantesten Lebens- und Liebesroman einer gefeierten Filmschauspielerin erzählt. Das ist ein Filmwerk das seines außergewöhnlichen Stoffes wegen schon ganz besondere Beachtung verdient. **Gutes Vorprogramm** Nur Dienstag Mittwoch Donnerstag Tägl. 6.30 und 8.30 Uhr **Markgrafen**

COLOSSEUM THEATER KARLSRUHE 8.15 Uhr Das neue 8.15 Uhr Programm der Attraktionen Mittwoch 4.15 Uhr Hausfrauennachmittag

Badisches Staatstheater Dienstag, 26. Januar 1937 NS-Kulturgemeinde **Kabale und Liebe** Trauerspiel von Schiller Anfang 20 Uhr Ende gegen 23 Uhr Preise 0,50-1,10 M. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. Im Rathausaal: für die Volkshochschule **Grabbe-Abend** Anfang 20 Uhr Preis 0,20 M. Mi. 27. 1. Das kleine Hofkonzert

Lüchtliges jüngeres Fräulein perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, mit allen Büroarbeiten vertraut auf 1. April gesucht. Handschriftl. ausführl. Angebote unter Nr. 52 an den Verl.

Tagesmädchen gesucht, nicht unter 17 Jahren. Zu erfragen im Verla.

40jähr. Praxis als Haarspezialisten befähigen uns auch in den schwierigsten Fällen zur genauen Beurteilung jeden Haarbodens u. dessen Bedürfnisse, vertrauen Sie sich uns daher zuversichtlich in allen Haarfragen an. (Zu starker Haarausfall, Schuppen, Juckreiz, kahle Stellen, auch zu frühzeitiges Ergrauen). Jeden Donnerstag von 10 bis 12, u. 14 bis 7 Uhr Mikroskopische Haaruntersuchungen (RM. 1.-).

Gg. Schneider & Sohn I. Wittig, Haarbhandlungs-Institut, Karlsruhe, Reichsstraße 16, d. Altbahnhof, Fernspr. 7804

Paßbilder liefert sofort **Photograph Rummel** Auerstraße 3

Während des **Winter-Schluß-Verkaufs** haben Sie die größten **Vorteile** bei **Schmeiser** am Schloßplatz.

Mein **Winter-Schluss-Verkauf** bietet Ihnen **große** Vorteile in **Glas, Porzellan und Steingut** **Kaufhaus G. Wasserkampf** Durlach Telefon 490

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Winter-Hilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37

Spenden-Ausgabe. Die zusätzlichen Kohlenzugabehe. der Serie D gelangen am kommenden **Mittwoch, den 27. Januar 1937** im Saal der Wirtschaft zum Lamm wie folgt zur Ausgabe, an die Bedürftigen der Gruppen **A, B und C** vormittags von 8-9 Uhr **D und E** vormittags von 9-12 Uhr Die Ausgabezeiten sind unbedingt einzuhalten. Ausweisarte ist mitzubringen. **Durlach, den 23. Januar 1937.** Der Ortsbeauftragte für das NSR. 36/37: **Ballshach.**

Durlacher Adreßbuch erschienen. Preis 4.- Zu haben: **Durlacher Tageblatt / Pfinztäler Bote.**



Ja, hätten wir Regenwasser im Kessel... sagt Dr. Weigt. Dann hätten wir gleich eine schaumkräftige Lauge. Aber unser Brunnen- und Leitungswasser ist für die Wäsche meistens viel zu hart. Hartes Wasser stört die Wirkung von Waschmittel und Seife und vermindert die Schaumkraft der Lauge. Weich wie Regenwasser wird selbst das härteste Wasser, wenn man einige Handvoll Henko Bleichsoda darin verrührt. Aber achten Sie auf eins: das Wasser braucht eine Viertelstunde, um richtig weich zu werden. Dann erst die Waschlauge bereiten!

Winter-Schluß-Verkauf Damenstoffe / Mantelstoffe Herren-Anzugstoffe / Baumwollstoffe **Große Preisvorteile** **Braunagel** Karlsruhe, Lammstr. 6, Ecke Kaiserstr.

Todes-Anzeige. Un erwartet verschied heute infolge Unglücksfalles mein lieber **Marn, mein guter Vater, unser lieber Sohn und Bruder** **Paul Merz** im Alter von 35 Jahren. **DURLACH, den 25. Januar 1937.** Adolf Hitlerstraße 73 In tiefer Trauer: **Frida Merz und Kind Helmut Christian Merz** Gastwirt **Stefanie Merz Anna Merz Willi Merz.** Beerdigung Mittwoch nachmittag 1/4 4 Uhr.

Der schnelle Bote für das billige Angebot der Winter-Schluß-Verkäufe ist und bleibt die Anzeige im „Durlacher Tageblatt“ („Pfinztäler Bote“). **Wer nicht inseriert, kommt in Vergessenheit!**

Heute Dienstag **Schlachttag im »Lamm«** Morgen Mittwoch **Schlachttag »Adler«** **14 Ar Acker** im Hoher sind zu verpachten. Zu erfragen Pfinzstraße 106. **Guterhaltener weißer Kinderwagen** billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verla. **Zimmer** mit 2 Betten zu vermieten. Zu erfragen im Verla. **3-Zimmerwohnung** in Neubau, mit Bad, Terrasse, Heizung auf 1.4 oder 1.5 zu vermieten. Angebote unter Nr. 56 an den Verla. **Stadt-3-Zimmerwohnung** gegen 2-3-Zimmerwohnung zu tauschen. Tafelstückeres Zimmer zu vermieten. Angebote unter Nr. 57 an den Verla. **Schöne große 4-Zimmerwohnung** mit Bad und Nebenräumen in beiter Geschäftslage der Adolf Hitlerstraße zu vermieten. Angebote unter Nr. 55 an den Verla. erbeten.

Deutsche Arbeitsfront - Abtlg. Hausgehilfen - Heute abend **Versammlung** um 8 Uhr im Gasthaus zur „Blume“. Thema: **Die Nichtkinnien des Treuhänders.** Eintritt frei. Erscheinen aller Hausgehilfen Pflicht, die Hausfrauen sind dazu herzlichst eingeladen. Die Ortsfrauenvorleiterin: **Liesel Kasper**

Warner's Legant Hüftgürtel-Corsets Büstenhalter in großer Auswahl **Neueste Modelle** **WERNERSCHMITT** Karlsruhe, Kaiserstraße 167

1-Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehöre auf 15. 2. ob 1. 3. 37 zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 54 an den Verla. erbeten. **In gutem Hause 2 Zimmer** Wohnküche, ev. möbliert, an ruhige u. sich Weiter abzugeben. Angebote unter Nr. 53 an den Verla. erbeten.

Seelbank. Morgen früh 8 Uhr **schönes Ruhfleisch** **Fund 40 Pf.**

Inserieren bringt Erfolg!